Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheckk. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung
(seit 1867)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit, 40 Rpf. S. S. ist Preisl. 6 gültig. Die Zeit. Beil. 10 M d. Tsd., je weit. 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M, d. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 66 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 93 — Detmold, Sonnabend, 6. April 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Sie verdienen am Elend

Seit 80 Jahren vertreten die Chamberlains über den Vater Joe, den Sohn Sir Austen und dessen Halbbruder Neville Chamberlain ihren Wahlbezirk Birmingham im Parlament. Eine erbliche Parlamentsplutokratie!

Was haben die Chamberlains nun für das Wohl von Birmingham getan? Sir Austen Chamberlain selbst hat es in einem Brief vom 16. November 1935 gesagt:

„Die Behauptung dieses Sitzes (West-Birmingham ist umso bemerkenswerter und befriedigender, als der Wahlkreis sehr arm ist — einen großen Teil würde man wohl als Elendsviertel bezeichnen."

Seit 80 Jahren Vertreter von Elendsvierteln, und — in 80 Jahren nichts für die Aermsten getan, nichts zur Beseitigung der Elendsviertel geleistet! So schamlos ist die Plutokratie: nimmt Sitze und auf Grund der Sitze Ministerposten von Aermsten an, streicht Dividenden, Gehälter, Zuschüsse und Profit auf den Rücken der verelendeten Arbeiter ein und tut nichts für sie und weiß nichts für sie zu tun!

Kriegsaktivierung auf Kosten der neutralen Staaten

Die Plutokraten lassen die Maske fallen — Brutale Vergewaltigung der Neutralen — Starke Beunruhigung in Norwegen

Detmold, 6. April. Immer unverhüllter wird der Zweck der Umbildung des englischen Kabinetts bekannt. Zur Beruhigung ihrer eigenen Völker brauchen die Kriegshetzer eine Ablenkung. Diese haben sie dadurch gefunden, daß sie dauernd von der Aktivierung des Krieges reden. Sie meinen damit zwar nicht das Anrennen gegen unseren Westwall, sondern die Ausdehnung des Krieges auf andere Kriegsschauplätze. Dazu sollen die neutralen Staaten herhalten. Die Brutalität, mit denen London gegen die Rechte der Neutralen vorgeht, hat bereits ein lebhaftes Echo gefunden. Wir lassen zunächst einige wichtige Auslassungen der europäischen Presse folgen.

Rom, 5. April. Die verbrecherischen Kriegsausweitungspläne Englands werden von der italienischen Presse mit wachsendem Mißtrauen und gesteigerter Aufmerksamkeit verfolgt. Allerdings nimmt man zunächst die großsprecherische Art, mit der man sich zum Herrn des zukünftigen Europas aufwerfen will, noch nicht übermäßig ernst. So spricht „Lavoro Fascista" von dem bekannten Fell des Bären und meint damit die Pläne, die Bartlett im „News Chronicle" in bezug auf ein „Mosaikspanien" entwickelte, das ebenso wie die übrigen verkleinerten europäischen Staaten der englisch-französischen Kontrolle unterworfen werden müßte.

Die besondere Aufmerksamkeit gilt den französischen Machenschaften, zumal sie die Frage des Mittelmeeres und des nahen Orients betreffen. Drei Ereignisse, so erklärt „Tribuna" beherrschen zur Zeit die französische Politik, nämlich die Teilnahme von General Weygand an der jüngsten Sitzung des Kriegskabinetts, die Unterredung von Reynaud mit dem türkischen Botschafter in Paris sowie die Aufgaben der sogenannten Orientarmee, mit denen sich der „Temps" beschäftige. Aus den Darlegungen des „Temps" könne man unschwer entnehmen, daß die Engländer und Franzosen noch nicht die Hoffnung aufgegeben hätten, in Südosteuropa Komplikationen herbeizuführen, um so ein Schlachtfeld zu finden, das sie vergeblich in Skandinavien suchten.

Der europäische Südosten sei aber für ein weiteres Manöver, und zwar auf wirtschaftlichem Gebiet, ausersehen. Die englische Regierung habe eigens eine neue Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe darin bestehen soll, sämtliche Rohstoffe aufzukaufen.

Ernste Besorgnis in Oslo

Kopenhagen, 5. April. **Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich England zuschulden kommen lasse, und man befürchtet, daß sie zunehmend ernster werden.**

Englische Kriegsschiffe befahren, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorialgewässer und belästigen die Schiffahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die früheren englischen Konsuln, wohlverdiente norwegische Kaufleute und Reeder, durch englische Marineoffiziere ersetzt worden, und schon seit längerer Zeit seien englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen, ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten. In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gedanke der Landung eines Expeditionsheeres von 100 000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erwähnt hätten, nicht aufgegeben sei. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzustoßen.

Churchill Vertreter des Finanzkapitals

Moskau, 5. April. Das Organ der Sowjetarmee schreibt unter anderm, die Reorganisation des britischen Kabinetts ist eine neue Bestätigung des Kraches, den der Plan des „billigen Krieges" auf fremde Kosten erlitten hat. Wenn man auch über die „großen" Pläne Churchills wenig wisse, so sei doch eines sicher: Churchill erscheine heute als der konservative Vertreter der Interessen der herrschenden Kreise des englischen Finanzkapitals.

Das Organ der Kriegsflotte meint, die neue Stellung Churchills müsse man als Ankündigung einer Verschärfung des Wirtschaftskrieges, eines Druckes auf die neutralen Länder, einer weiteren Offensive gegen den Lebensstandard der werktätigen Volksmassen auffassen. Die „Prawda" äußert sich in ähnlichem Sinne. Sie stellt fest, daß der Lebensstandard der Arbeiter ständig im Sinken begriffen sei, während es den Kanonenfabrikanten und denjenigen, die Millionengewinne aus Heeresaufträgen erzielten, gut gehe. Jedenfalls, so schreibt die „Prawda" weiter, lege die Umbildung der englischen Regierung davon Zeugnis ab, daß die jetzigen leitenden Politiker Englands, die das Land in eine Sackgasse geführt hätten, nunmehr einen Ausweg durch eine weitere Entfachung des imperialistischen Krieges suchten.

„Noch brutalere Vergewaltigung"

Stockholm, 5. April. **„Stockholms Tidningen" erklärt in einem Leitartikel zur Regierungsumbildung in London u. a., rücksichtslose Brutalität im Blockadekrieg und Beschneidung der neutralen Interessen auf eine noch gewalttätigere Weise als bisher sei das, was den Neutralen jetzt bevorstehe.**

Wenn man auch keinen Grund habe, anzunehmen, daß direkte Angriffe von britischer Seite stattfänden, so müsse man doch darauf gefaßt sein, daß auf die Neutralen starker Druck ausgeübt und ihr Handel sehr eingeschränkt werde. Die Westmächte hätten im Laufe dieses Krieges bereits einen Teil ihres Prestiges in den Augen der Neutralen verloren. Es wäre sehr unklug von den Westmächten, die Neutralen allzu sehr in die Enge zu treiben, denn die meisten von ihnen lägen ja so, daß sie von einem deutschen Gegenschlag alles zu fürchten, aber wenig von englisch-französischer Hilfe zu hoffen hätten.

Erpresser am Werk

A. P. Die offensichtlichen Drohungen Londons gegen die neutralen Länder, die Androhung der schärfsten wirtschaftlichen Maßnahmen und die schamlosen Verletzungen des Völkerrechts durch britische Seestreitkräfte in den norwegischen Hoheitsgewässern, haben in allen europäischen Ländern ernste Besorgnis und wachsende Unruhe hervorgerufen. Die Ernennung des Lügenlords Winston Churchill zum Vorsitzenden der Kriegskommission wird mit dieser neuen Aktivierung des englischen Krieges unmittelbar in Zusammenhang gebracht.

Jetzt hat er sein Ziel erreicht. Mit zügelloser Offenheit werden die Neutralen unter wirtschaftlichen, politischen und militärischen Druck von den Kriegsbrandstiftern gesetzt. Sie haben ihre Maske nun endgültig fallen gelassen. Dieselben Plutokraten, die noch vor Monaten tagtäglich mit scheinheiliger Fratze erklärten, England kämpfe nur für die Rechte der kleineren Staaten, gehen jetzt in skrupelloser Weise gegen ihre angeblichen Schützlinge vor. Sie treten das Recht mit Füßen, und nach echt britischer Art versuchen sie ihren imperialistischen Krieg gegen Deutschland in andere Länder hineinzuverlegen. Den Mantel der Heuchelei hat Churchill mit seinen Trabanten ins Feuer geworfen. In seiner ganzen Brutalität steht John Bull nun offen vor aller Welt. Was fragen die Kapitalisten in London und Paris nach den Rechten der Neutralen. Sie wollen sie vor ihren aus den Fugen gegangenen Karren spannen. Nach altem britischem Rezept hat England in seiner ganzen Geschichte immer andere Völker für sich verbluten lassen. Der Kampf bis zum letzten Franzosen genügt nicht mehr. Man hat eingesehen, daß das nationalsozialistische Deutschland damit fertig wird. Als letzter Ausweg der verbrecherischen Politik bleibt ihnen nur noch übrig, die neutralen Staaten in diesen Krieg mit hineinzuzerren.

Ob dieses Vabanquespiel ihnen gelingen wird, ist mehr als zweifelhaft. Die Presseäußerungen aus Rom, Moskau, Oslo und Stockholm sind recht deutlich. Ungestraft kann England und Frankreich seine Pläne nicht verwirklichen. Weder im Norden noch im Südosten! Mit wachsamer Aufmerksamkeit verfolgt das faschistische Italien die Bestrebungen der Kriegstreiber auf dem Balkan. Die Anwesenheit der Armee Weygand ist an sich schon eine Provokation gegen Italien. Dabei werden die befreundeten Völker Deutschland und Italien auch die Anwendung der wirtschaftlichen Druckmittel gegen die Balkanstaaten zu verhindern wissen. Auch die in London gegründete neue Gesellschaft zur wirtschaftlichen Ausbeutung der Balkanstaaten kann an diesem Willen der Achsenmächte nichts ändern. Die Besprechungen der Landwirtschaftminister Deutschlands, Italiens, Jugoslawiens und Ungarns in Budapest sind ein Beweis dafür, daß Deutschland und Italien auf friedlicher Basis ihre Handelsbeziehungen ausbauen und vertiefen.

Wirtschaftliche Vernunft gibt es bei den Geldsäcken in London längst nicht mehr. Sie vergewaltigen, drohen, lügen und versprechen goldene Berge, je nachdem es ihnen in den Kram paßt. Aber die Zeiten sind vorüber, wo England durch das Rollen goldener Kugeln Völker für sich in Kriege hineinhetzen konnte. Das sind im Zeitalter der jungen dynamischen Völker längst überlebte Anschauungen. Außenhandel auf der Basis des gegenseitigen Vertrauens durch Güteraustausch ist an die Stelle des Goldes getreten. Und damit fahren alle Staaten besser.

Schon jetzt müssen sich die kleinen Staaten darüber klar werden, von welcher Seite sie ständig bedroht und drangsaliert werden. Sie haben Gelegenheit, ihre wahren Feinde zu erkennen. Daraus die Konsequenzen zu ziehen wird ihnen nicht schwer fallen. Den Kriegshetzern aber können wir sagen: Deutschland wird die Vergewaltigung der neutralen Staaten durch die Westmächte nicht stillschweigend hinnehmen.

Querschnitt des Tages

Reichsaußenminister von Ribbentrop empfing am Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Tasnady Nagy, der anläßlich der Gründung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in Berlin weilt.

Reichsminister Rust empfing am Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Tasnady-Nagy, den Staatssekretär im ungarischen Erziehungsministerium, von Szilz, und den Königlich-Ungarischen Gesandten Szlojay.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt empfing die Abordnung eines Berliner Flakregiments. Oberstleutnant Engel als Regimentskommandeur überreichte dem Reichsbeauftragten den Betrag von 13 500.40 RM., den die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften durch freiwillige Spenden von ihrem Wehrsolde zusammengebracht haben. — Ein Beispiel von vielen, das beweist, daß Front und Heimat unzertrennlich verbunden sind.

Auf einer Besprechung mit den Vertretern der preußischen Provinzialverbände betonte Reichsminister Dr. Frick den staatspolitischen Wert der Selbstverwaltung der Gemeinden, Landkreise und Provinzialverbände. Im Anschluß an Vorträge der Landeshauptleute Haake und Kolbow wurden die zur Zeit brennenden Einzelfragen der Provinzialverwaltungen besprochen.

Die in Berlin tätigen spanischen Pressevertreter veranstalteten am Donnerstag eine Abendzusammenkunft zu Ehren des Präsidenten der Deutsch-Spanischen Gesellschaft, Generalleutnant a. D. Faupel, um ihm ihren Dank für seine unermüdliche und erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiet der deutsch-spanischen Kulturbeziehungen auszusprechen.

Reichsleiter Hühnlein besuchte Donnerstag die Hermann-Göring-Reichswerke in Salzgitter. Die Besprechungen hatten den motorisierten Transport für die Reichswerke zum Gegenstand.

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen „Feuertaufe", der im Auftrage des Reichsluftfahrtministeriums von der Tobis betreut wurde, ist mit folgenden Prädikaten ausgezeichnet worden: Staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, volksbildend, Lehrfilm und zur Vorführung vor Jugendlichen und an allen Feiertagen freigegeben.

In der italienischen Presse haben die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Kriegsschiffe und Geleitzüge starke Beachtung gefunden. Die Blätter unterstreichen dabei, daß die angerichteten Schäden sehr beträchtlich seien.

Der Oberstbefehlshaber der Hlinka-Garde, Sano Mach, hielt in Villein einen Vortrag über seinen Deutschland-Besuch. Er trat auch in diesem Vortrag in der wärmsten Weise für die deutsch-slowakische Freundschaft und Zusammenarbeit ein.

In der Brüsseler Presse hat die Avancierung Churchills zum obersten Kriegshetzer starke Beachtung gefunden. Es heißt, daß die Ernennungen Churchills zum Vorsitzenden der Kriegskommission erwarten lassen, daß England bei Durchführung des Wirtschaftskrieges noch weniger auf die Rechte der Neutralen achten werde. Verschiedene Blätter betonen, es sei für Belgien notwendig, mit Deutschland Handel zu treiben.

„Alkazar" schreibt, der britische Entschluß, die gesamten für die Ausfuhr bestimmten Waren der Neutralen aufzukaufen, um Deutschland zu schädigen, sei tollkühn, da bei einem Fehlschlag der Zusammenbruch der englischen Wirtschaft unvermeidlich sei. Die Neutralen würden es vorziehen, ihre Waren wie bisher abzusetzen, anstatt das abenteuerliche britische Experiment, das zum Ruin führen müsse, mitzumachen.

Der republikanische amerikanische Senator Vandenberg bedauerte in einer Erklärung, daß der Zwischenfall des deutschen Weißbuches anscheinend ohne amtliche Kongreßuntersuchung abgeschlossen werden soll.

Feindlicher Stützpunkt ausgehoben

Berlin, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.

Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südwestlich Saarlautern aus. Die feindlichen Verluste betrugen etwa 15 Tote.

Im übrigen keine besonderen Ereignisse.

„Mittlerin zwischen Führung und Volk"

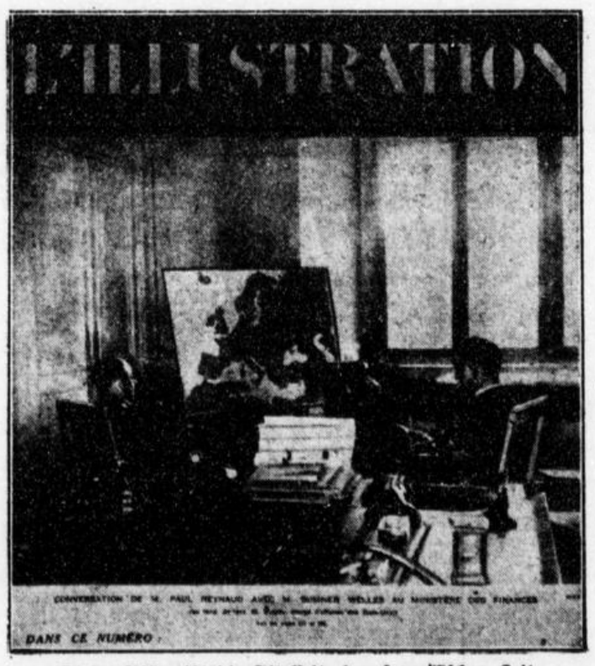
Dr. Goebbels über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse

Berlin, 5. April. **Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Freitagnachmittag eine Reihe führender Männer der deutschen Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Vor den Hauptschriftleitern der Berliner Zeitungen und einer Anzahl führender Zeitschriften — an ihrer Spitze der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann Weitz, — sowie vor den Berliner Vertretern der großen Pressen im Reich gab der Minister eine umfassende Schilderung der seit Beginn des Krieges von der deutschen Presse geleisteten Arbeit und zog daraus die Lehren für die Erfüllung der kommenden Aufgaben.**

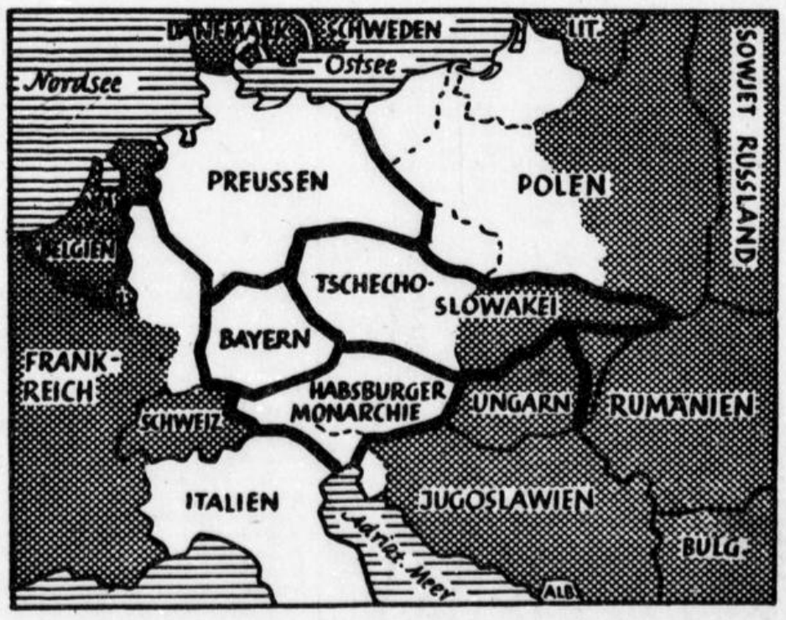
Für den Anteil der Presse an der großen, entscheidenden Auseinandersetzung gab Dr. Goebbels im einzelnen eine Fülle von Beispielen und Anregungen. Insbesondere betonte er, daß sie in Kriegszeiten in ganz besonderem Maße eine Vertrauensstellung als Mittlerin zwischen Führung und Volk einnehmen müsse. Deshalb könne nur der Schriftleiter seiner Aufgabe voll gerecht werden, der die kleinen Nöte und Sorgen des Tages, die der einzelne Volksgenosse zu tragen hat, wirklich kenne und selbst nichts anderes sein wolle, als der Diener des Volkes. Aus ihrer Vertrauensstellung heraus hätten die Zeitungen das Wissen um die Notwendigkeit des Krieges, um den Sinn unseres Kampfes und um die unbezwingbare Stärke unserer Position bis in den entferntesten Winkel des Reiches und bis in die Hütte des letzten Volksgenossen getragen. Wenn heute ganz Deutschland von unerschütterlicher Zuversicht und unbeirrbarer innerer Sicherheit erfüllt sei, so sei das zu einem großen Teil auch das Verdienst einer ziel- und verantwortungsbewußten Pressearbeit.

Heute sei das deutsche Volk in hohem Idealismus zu jedem Opfer bereit und fähig, weil es wisse, daß alle Opfer von allen gleichmäßig getragen würden. Es glaube fest an den deutschen Sieg, und es werde ihn auch erringen.

Die Europakarte Reynauds verriet die englisch-französischen Raubpläne



Dieses Bild gibt die Titelseite der französischen Zeitschrift „L'Illustration" wieder, die den jetzigen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud in einer Unterhaltung mit dem USA.-Staatssekretär Sumner Welles zeigt. Im Hintergrund die aufsehenerregende **Landkarte mit der „Neuordnung Europas".**



Holt man nun diese Karte aus dem Hintergrunde des Arbeitszimmers des Herrn Reynaud hervor, dann sieht sie so aus! Das ist also das Zukunftsbild, das den englisch-französischen Kriegshetzern und Plutokraten vorschwebt, und für das sie offenbar um Verständnis bei Sumner Welles geworben haben.

(Scherl-Bilderdienst-M. und »Autoflex.)

Gemeinsames Parlament der Westmächte?

hw. **Kopenhagen,** 6. April. Mit auffallender Eile befürworten englische Kreise ein gemeinsames französisch-englisches Parlament und die Durchführung weiterer Maßnahmen, die Englands jüngstes Dominion fest an London binden sollen. Bisher war der Vorschlag eines gemeinsamen Parlaments nur von dem Linksblatt „News Chronicle" verfochten worden; jetzt ist dieser Gedanke auch von rechts aufgegriffen worden, und zwar in einem groß herausgestellten Artikel der „Daily Mail". Das Blatt schreibt, die Alliierten hätten die Absicht, ihre Weltreiche für immer zu vereinigen. Sachverständige beider Länder seien dabei, die Pläne für eine dauernde englisch-französische Zusammenarbeit auszuarbeiten, die die beiden großen Empires zu einer so kräftigen Macht für den Frieden machen soll, daß kein Angreifer es wagen wird, sie anzutasten.

In London und Paris versuche man, so heißt es weiter, die Mittel zur Sicherung der intensiven Zusammenarbeit und zur Bildung eines zusammengeschmolzenen militärisch und wirtschaftlich starken Elementes, nicht nur für die Dauer des Krieges, sondern auch für den späteren Frieden. Auf beiden Seiten würde man mit größter Aufrichtigkeit die Möglichkeit für ein Zusammenwirken auf dem Gebiete der Kolonien und des Handels untersuchen, und das Ergebnis zeige, daß dies in keiner Weise unmöglich sei. Andere Nationen könnten sich allmählich dieser Gemeinschaft im Rahmen eines Bundessystems anschließen. (Sie werden sich schon drängen!) Ein Ergebnis der Sachverständigenarbeit würde vielleicht schon der nächsten Tagung des Obersten Kriegsrates vorgelegt werden können.

Als erster Ansatz für eine koloniale Zusammenarbeit ist soeben ein Abkommen für den Verkauf westafrikanischen Kakaos abgeschlossen worden. Es sieht eine gemeinsame Verkaufspolitik der beiden Regierungen auf den Auslandsmärkten auf diesem Gebiete vor. Es vermittelt einen Begriff, wie sich die gemeinsamen Plutokratien die Ausbreitung der beiden Weltreiche unter Errichtung von Monopolen für die herrschende Clique gedacht haben.

Versenkt, verbrannt, gestrandet

Vier britische Schiffe verloren.

Amsterdam, 5. April. London sieht sich genötigt, die Zerstörung des englischen Vorpostenschiffes „Gorspen" durch deutsche Flugzeuge zuzugeben. Es sei so schwer beschädigt worden, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte.

Ueber weitere britische Schiffsverluste berichtet das holländische Blatt „Maasbode". So sei das 4 236 Bruttoregistertonnen große Schiff „Farndale" auf der Fahrt von Westafrika nach England in Brand geraten und habe bei Takoradi auf Grund gesetzt werden müssen. Der Dampfer sei verloren.

Weiter sei der Dampfer „Gleneden" (4 772 Bruttoregistertonnen) bereits am 29. Januar während eines Sturmes bei Angelsea gestrandet. Die sechzig Mann Besatzung hätten sich retten können.

Auch der englische Dampfer „Eldonpark" (5 184 Bruttoregistertonnen) sei in der Irischen See gestrandet. Die Besatzung habe sich ebenfalls retten können.

Unser Funkdienst meldet:

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist die „Mauretania" auf ihrer Flucht nach Australien in Honolulu eingetroffen. Das Schiff wird sich dort verproviantieren und dann seine Reise über den Pazifik antreten.

Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat Japan bei der britischen Regierung gegen die Untersuchung japanischer Postsendungen und gegen die britische Konterbandenkontrolle des japanischen Handels Schritte unternommen.

Durch eine Rede hatte der kanadische Justizminister die USA. aufgefordert, sich am Kriege gegen Deutschland zu beteiligen. Der amerikanische Senator Nye erklärte darauf, für die USA. stehe für den Krieg in Europa nichts auf dem Spiel, was das Leben auch nur eines einzigen USA.-Bürgers wert sei.

Der amerikanische Außenminister Hull, der sonst nie Reden von Ausländern kommentiert, erklärte auf die an die USA. gerichtete Aufforderung des kanadischen Justizministers zum Kriegseintritt: „Keine haltlosen Aeußerungen von ausländischen Beamten oder anderen haben auch nur das entfernteste zu tun mit der amerikanischen Politik innerhalb der Vereinigten Staaten sowie mit den internationalen Beziehungen Amerikas."

Gegenüber Falschmeldungen der Nachrichtenagenturen Reuter und Havas wird von maßgebender estnischer Seite festgestellt, daß die Sowjetunion die mit Estland abgeschlossenen Abkommen korrekt erfüllt habe.

Schwert am Himmel / *Festliche Aufführung des Flieger-Großfilms „Feuertaufe"*

Berlin, 5. April. **Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefehlshaber der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten Diplomatischen Korps, der Generalität und der Admiralität und vieler führender Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilms „Feuertaufe" vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am Sonnabend mit 150 Kopien in allen großen Städten des Reiches stattfindet, eine festliche Aufführung im Berliner Ufa-Palast am Zoo voraus.**

Das an der Außenfront und im Innern mit den Freiheitsfahnen und Lorbeer festlich geschmückte Haus kündigte schon die Bedeutung der Aufführung dieses Filmwerkes. Das Spalier bildete das NS.-Fliegerkorps. Vor der Bühne rahmten Hortensien das Hakenkreuz ein, zu beiden Seiten flankierte die Reichskriegsflagge den Bühnenraum.

Eine viertel Stunde vor Beginn der festlichen Aufführung war das Haus schon bis auf den letzten Platz besetzt. Auf dem Rang sah man die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Lammers, Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner, Ohneforge, Dr. Todt und Staatsminister Meißner, ferner Reichsleiter Bouhler, den Reichskriegerführer General der Infanterie Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober und den Korpsführer des NSKK. Hühnlein, sowie zahlreiche Staatssekretäre, und neben den Botschaftern, Geschäftsträgern und Gesandten auch in besonders großer Zahl die Militärattachés der in Berlin akkreditierten Missionen.

Als der Generalfeldmarschall, begleitet von dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, Generaloberst Milch, Staatssekretär Körner und dem Chef des Ministeramtes, Staatsrat Dr. Gritzbach, erschien, erhob sich das Haus von den Plätzen. Dann teilte sich der Vorhang, und vor dem blauen Himmel stand zwischen Fahnen und Lorbeer das Musikkorps des Regiments „General Göring", das den festlichen Akt mit der Fliegerfanfare eröffnete. Staatsschauspieler Otto Wernicke sprach den Tagesbefehl des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, vom 1. September 1939, in dem festgestellt wurde, daß das Maß voll ist und der Einsatz der Luftwaffe befohlen wird, und darauf den Tagesbefehl, den der Schöpfer der deutschen Luftwaffe am Tage des Falles von Warschau an seine Luftwaffe erließ.

Unter atemloser Spannung rollte sodann das Filmwerk ab, das mit den Prädikaten „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet, ein einzigartiges und unvergängliches Dokument der Großtaten der deutschen Luftwaffe in dem weltgeschichtlich beispiellosen Krieg gegen Polen darstellt. Die packenden und mitreißenden Bilder dieses im Auftrage des Reichsluftfahrtministeriums hergestellten und von der Tobis-Filmkunst betreuten Werkes schlugen die Besucher sofort in ihren Bann. Vom ersten Feindflug bis zum abschließenden Drama von Warschau erlebten die Besucher in Aufnahmen, die durch die Kriegsberichter-Kompanien der Luftwaffe und den Sondertrupp Bertram während der Kampfhandlungen gemacht wurden, die unwiderstehliche Wucht, mit der die Deutschen den Luftraum beherrschten und ihre Gegner in allerkürzester Zeit zusammenschlugen. Die Regie des Films hatte Hans Bertram, der 14 Kameraleute einsetzte. Die Musik schrieb Norbert Schultze, dessen Lied und Marsch „Bomben auf England" den Ausklang des Werkes bildet.

Mit minutenlangem Beifall wurde dieser Großfilm aufgenommen. Die Besucher dankten dem Schöpfer der deutschen Luftwaffe mit begeisterten Ovationen.

Größte Bewunderung für die „Feuertaufe" in Rom

Führende Italiener sahen das deutsche Filmwerk.

Rom, 5. April. **500 geladenen italienischen Gästen wurde der am Freitag in Deutschland unter dem Titel „Die Feuertaufe" zur Uraufführung gelangte hochinteressante Film über den deutschen Feldzug gegen Polen vorgeführt. — Diese Vorführung gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg und zu einem Ereignis ersten Ranges.**

Der Einladung des deutschen Botschafters von Mackensen hatten neben dem italienischen Außenminister Graf Ciano zahlreiche weitere Minister, ferner von der Wehrmacht die Staatssekretäre General Soddu und General Pricolo mit vielen hohen Offizieren, sowie die Staatssekretäre Cianetti und Amicucci mit ihren Damen Folge geleistet. Unter dem anwesenden Publikum sah man ferner zahlreiche Persönlichkeiten der Partei, von Kunst und Wissenschaft.

Der ungeheuer spannende Film, der sich durch seinen dokumentarischen Reichtum und seine technisch hervorragenden Aufnahmen auszeichnet, hat bei allen Anwesenden größte Bewunderung und Anerkennung für die militärischen und organisatorischen Leistungen der deutschen Wehrmacht und vor allem der deutschen Luftwaffe hervorgerufen. Wiederholt, so besonders beim Erscheinen des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring, kam es zu spontanem, anhaltendem Beifall, der sich — wie bereits während der eingangs gezeigten Wochenschau mit der Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner — auch zum Schluß zu einer begeisterten Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft steigerte.

Gründung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft

Festsitzung im Haus der Flieger — Telegramme an den Führer und von Horthy

Berlin, 5. April. Im Rahmen der engen und ersprießlichen Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Südostens, durch die die verzweifelten Trennungsversuche der Westmächte längst zunichte gemacht worden sind, sind auch die traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen dem Reich und Ungarn in der letzten Zeit weiter ausgebaut worden.

Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und Volkswirtschaft erfolgte dieser Tage in Berlin die Gründung einer unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Deutsch-Ungarischen Gesellschaft.

Es war ein festlicher Rahmen, in dem am Freitagnachmittag im Haus der Flieger der feierliche Gründungsakt vollzogen wurde. An der Spitze der deutschen Ehrengäste sah man neben Generalfeldmarschall von Mackensen, den Präsidenten der Gesellschaft, Staatsminister a. D. Generalmajor Glaise von Horstenau, und zahlreiche Ehrengäste.

Unter den ungarischen Gästen sah man den Königlich Ungarischen Gesandten Exzellenz Sztojay, ferner als Mitglieder der nach Berlin gekommenen Abordnung den Präsidenten der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft in Budapest und des ungarischen Abgeordnetenhauses Andreas Tasnadi-Nagy, sowie den Staatssekretär im Kultusministerium von Szily.

Zunächst nahm der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, SS-Obergruppenführer Lorenz, die neugegründete Gesellschaft in die Vereinigung auf. Er begrüßte dann mit besonderer Herzlichkeit die Gäste aus Ungarn wie auch den Königlich Ungarischen Gesandten und den Schirmherrn der Gesellschaft, Generalfeldmarschall von Mackensen.

Präsident Glaise von Horstenau betonte, daß das nationalsozialistische Deutschland fest entschlossen sei, das alte kulturelle Erbe der deutsch-ungarischen Beziehungen weiter zu hegen und zu pflegen. Der vor einigen Jahren abgeschlossene Kulturvertrag, der schon reichste Früchte gezeitigt habe, sei einer von vielen Beweisen dafür

Präsident Tasnady-Nagy, Budapest, führte in seiner Ansprache u. a. aus: „In schicksalsschweren Zeiten hat aufrichtige Freundschaft erhöhten Wert. Es ist für uns ein erhebendes Gefühl, daß wir Ihre ehrliche und kräftige Männerhand hier auf deutschem Boden drücken dürfen. Wir bitten Sie, davon überzeugt zu sein, daß wir Ihre Hand gefaßt haben, um sie niemals wieder loszulassen."

Staatssekretär Zschintzsch hielt den Festvortrag über die Auswirkungen des deutsch-ungarischen Abkommens vom 28. Mai 1936 über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit.

Es wurden Telegramme an den Führer und Reichsverweser von Horthy gesandt.

Am Abend fand im Hotel „Kaiserhof" ein Empfang statt, der führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht mit den ungarischen Gästen vereinte. Der Schirmherr der Gesellschaft, Generalfeldmarschall von Mackensen, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, von Tasnadi-Nagy, der Präsident der Gesellschaft, Staatsminister a. D. Glaise von Horstenau, gaben in ihren Ansprachen dem Wunsch auf ein gedeihliches Arbeiten der Gesellschaft und auf weitere Vertiefung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Ausdruck.

Unsere Auslandsvertreter melden:

Marin gegen Reynaud.

mü. **Brüssel,** 6. April. Die republikanische Vereinigung, die Partei des französischen Rechtsabgeordneten Louis Marin, hat den Beschluß gefaßt, auf ihrer Opposition gegenüber dem neuen Kabinett Reynaud zu beharren. Der Sprecher der Gruppe, der Abgeordnete Fernand Laurent, hat im „Jour" einen Artikel unter der Ueberschrift „Autoritätskrise" veröffentlicht, der in den Pariser politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen hat. Laurent behauptet darin, daß das Wort Autoritätskrise gegenwärtig sowohl durch die Wandelgänge der Kammer als auch des Senats laufe. An ihr sei Reynaud selbst schuld, da man einem Kabinett, das nur über eine Stimme Mehrheit verfüge, kein Vertrauen schenken könne.

Der Abgeordnete Marcel Deat wird in der nächsten Sitzung der Kammer eine Interpellation über die allgemeine Führung des Krieges einbringen, ein Tema, über das Reynaud schon am 9. April in der Geheimsitzung des Senats sprechen soll. Alles hänge davon ab, wie weit die Parlamentarier den Versprechungen Reynauds Glauben schenken werden. Es ist jedoch ein offenes Geheimnis, daß im Senat einflußreiche Kreise nach wie vor Reynaud ablehnen.

Rührende Sorge um Reynaud.

hw. **Kopenhagen,** 6. April. Die englische Sorge um die Stellung des französischen Ministerpräsidenten Reynaud äußert sich teilweise in rührender Form. Typisch dafür ist die Stellungnahme des „News Chronicle", der seine Gefühle wie folgt zusammenfaßt: „Obwohl England und Frankreich eng verbündet sind, ist die Wahl eines französischen Ministerpräsidenten noch immer in erster Linie eine französische Angelegenheit. Trotzdem würde unser Land, wenn Herr Reynaud fallen sollte — und vor allem wenn seinem Fall eine Periode der Unstabilität in der französischen Politik folgen sollte —, das sehr bedauern." Das Blatt erklärt gewissermaßen entschuldigend, Reynauds Ernennung sei in London als Zeichen dafür betrachtet worden, daß der Krieg mit größter Energie vorangetragen würde. England teile Reynauds Wunsch nach einem stärkeren Kriegsantrieb und hoffe, daß er sich durchsetzen werde.

Marseille für USA.-Schiffe gesperrt.

vl. **Rom,** 6. April. Die im Hafen von Genua liegenden nordamerikanischen Schiffe haben am Freitag vom Weißen Haus in Washington die Anweisung erhalten, ab sofort das Anlaufen der Häfen kriegführender Staaten zu unterlassen. Das Verbot bezieht sich namentlich auf die französischen Mittelmeerhäfen, vor allem Marseille. Die Frachten, die in Marseille gelöscht werden sollen, müssen nun von Genua aus auf dem Bahnwege zum Bestimmungsort gebracht werden.

Diplomatenkonferenz in Brüssel.

mü. **Brüssel,** 6. April. In Brüssel hat am Freitagvormittag unter Vorsitz des Außenministers Spaak und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Pierlot eine diplomatische Konferenz stattgefunden. An ihr nahmen unter anderen die belgischen Botschafter in Berlin, London, Paris und Rom sowie der belgische Gesandte im Haag teil.

Instruktionen für die Balkanagenten

Konferenz bei Halifax.

hw. **Kopenhagen,** 6. April. Am Montag werden in London die von Lord Halifax zusammenberufenen englischen Vertreter aus den Balkanstaaten erwartet. Die große diplomatische Konferenz, die den Wirtschaftsvorstoß in den Osten Europas auf diplomatischem Gebiet mit einem starken konzentrischen Druck auf die dortigen neutralen Staaten ergänzen soll, wird, wie von englischer Seite verlautet, unverzüglich beginnen. Inzwischen wird in bombastischen Ankündigungen für die Wirksamkeit der neuen englischen Aktion zum Aufkauf aller Erzeugnisse der Südoststaaten (totes und lebendes Inventar) Reklame gemacht, obwohl Chamberlain selbst in seiner letzten Rede zugeben mußte, daß England gar nicht in der Lage sei, die Produktionsüberschüsse der Südoststaaten aufzukaufen. Es wird weiter prahlerisch verkündet, die Blockade im Mittelmeer soll noch über das bisherige Maß verschärft werden, selbst innerhalb der Adria (!). Hunderte von Schiffen seien bereits dort angehalten und kontrolliert worden. Alle diese Drohungen und Maßnahmen deuten darauf hin, daß England um jeden Preis die Balkanstaaten unter Druck setzen will, um ihre Neutralität zu brechen und sie der britischen Hegemonie zu unterwerfen.

Carl-Dunker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein! Roman von Hans Rabl

(28 Fortsetzung)

Edith, allein mit den beiden Kleineren, dachte, während sie ein hundertmal erzähltes Märchen in genau denselben Sätzen — wehe ihr, veränderte sie den Wortlaut nur im geringsten! — zum hundertstenmal mechanisch abhaspelte, bedrückt an das, was da plötzlich ausgebrochen war. Freilich, sie wußte nichts. Wahrscheinlich hatte er wirklich die Wahrheit gesprochen, und es war nichts Greifbares geschehen — aber schon das Ungreifbare wäre genug und übergenug! Nur: Durfte man miteinander zanken, konnte man sich böse sein, vermochte man ernstlich auseinanderzukommen, solange die Jungen da waren? Unmöglich, unter diesen drei Augenpaaren, die um so heftiger fragten, je weniger sie dessen selbst bewußt waren. Unfrieden zu haben — unerlaubt und unmöglich!

Edith drückte die beiden, die auf ihren Knien hockten, eng an sich. Wenn es irgend etwas auf der Welt gab, das sie nicht zulassen durfte, so war es eine Trennung, ein Auseinanderleben zwischen Werner und ihr. Das durfte nicht geschehen — schon der Kinder wegen nicht. Und wenn Gefahr dafür im Verzug war, mußte sie alles tun, um sie zu beseitigen. Nur: Was hatte sie zu tun?

Für eine Sekunde empfand sie heftigen Zorn gegen Eva Neuerdamm. Das Mädchen war der Anlaß zu diesem Zwist gewesen — lohnt sich das? Sollte sie doch tun und leiden, was sie mochte! So schlimm würde es schon nicht sein, so übel nicht werden ...

Hätte Edith das Mädchen in diesem Augenblick gesehen, sie hätte noch rascher, als sie es schließlich tat, ihre ungerechten Gedanken zurückgerufen.

Eva stand ohne Fassung mitten im Zimmer und blickte sich entgeistert um. Irgend etwas war hier geschehen. Sie wußte noch nicht recht, was — aber sie war beinahe sicher: Jemand war hier gewesen, seit sie es zuletzt verlassen hatte. Stand der Sessel nicht anders? Zeigte das Kissen nicht den Eindruck eines Kopfes? Hatte man nicht den Ascher benutzt und ihn nur nachlässig wieder geleert? Niemand konnte es gewesen sein als allein Kellner. Sie hatte vergessen, ihn bei ihrer Trennung um den Schlüssel zu bitten, den sie ihm einst so gern gegeben hatte. Immer noch besaß er ihn. Aber was, was konnte er hier gewollt haben?

Soweit ihre übergroße, fortwährend sich steigernde Erregung es zuließ, durchforschte sie systematisch den kleinen Raum. Es war ihr nicht möglich, ein bestimmtes Anzeichen zu finden, und dennoch kam sie von dem Gedanken nicht los, Kellner sei hier gewesen. Der Gedanke wuchs zu einer zugleich zitternden und maßlos empörten Befürchtung. Was konnte er hier gewollt haben? Es gab nur eine Erklärung, doch die war so wahnwitzig in ihren Voraussetzungen, daß Eva sich, bei aller Kenntnis von Kellners Bedenkenlosigkeit, weigerte, sie anzunehmen. Das konnte es nicht geben! Aber dennoch: Sollte sie sich irren, wenn sie etwas Fremdes in ihrem Zimmer zu spüren glaubte?

Sie warf sich auf die Couch. Nun war sie schon einen halben Tag in Berlin, und nichts war geschehen. In drei Tagen aber mußte sie wieder nach Hamburg! Zwei nur blieben ihr — zwei kurze Tage ...

Anderntags machte in seinem Atelier Werner Schaffertz Bilanz über sich selbst. Und er fand, er stecke augenblicklich in keiner glücklichen Haut.

Seine Gedanken waren überall eher als bei seiner Arbeit. Die ersten Entwürfe zum Haus an der Schleuse waren — er fand das selbst — blutlos, konventionell, er mißbilligte sie. Sie waren genau von der Art, die er früher einmal, in seiner Jugend Maienblüte, den bevorzugten Kollegen vorgeworfen hatte: mit der Routine des technischen Könners aus dem Handgelenk geschüttelt, nicht gerade schlecht, viel zu sicher gemacht dafür — aber man sah ihnen an, sie mußten keineswegs, von innen her, wirklich so sein, wie sie waren.

Schaffertz war ziemlich unglücklich darüber. Er bemerkte sehr wohl, daß auch Fink, sein Zeichner, diese Mängel empfand; freilich hütete Fink sich, das auszusprechen. Doch gerade seine stumme Kritik, die nur darin bestand, daß er unlustig an den Plänen herummurkste und kein Wort darüber sagte, verstimmte Schaffertz. Herr des Himmels: War er denn eine Maschine, in die man oben ein Honorar hineinsteckte, und unten fiel ein vorzüglicher Entwurf heraus? War er nicht Mensch, nicht Künstler — durfte er keine Stimmungen haben, keine Launen, keine Indispositionen?

Und warum, in Teufels Namen, war das so?

Zu Hause herrschte eine zehenspitzendrehende Krankenhausstimmung, die ihn, so ungreifbar und unangreifbar sie war, rasend machte; als sei er ein zahnschmerzgeplagter Löwe, den man um keinen Preis reizen dürfe. Er hätte Lust gehabt, einmal einen Teller an die Wand zu feuern — der Gedanke an Ediths nicht begreifendes und mißbilligendes Gesicht verhinderte das. Es war nicht auszuhalten.

Irgendwo, gar nicht weit, mit dem Wagen höchstens zehn Minuten, gab es ein Zimmer, in dem eine andere Frau war und eine andere Stimmung. Wo man reden könnte, wie man wollte, Verständnis fände — und dennoch war dieses Zimmer so weit weg, als liege es auf dem Mond. Irgend etwas hinderte ihn, Mela zu besuchen. Er hatte ganz einfach Angst: Angst vor sich selbst vielleicht — ach, er wußte selber nicht recht, vor was. Doch das Gefühl, das ihn hemmte, war so stark, daß er es nicht zu überwinden vermochte.

Und warum, warum das alles? Hätte er nicht ganz gut mit Mela zusammenkommen können ohne solche halbe Heimlichkeit, wenn Edith nur ein bißchen einsichtiger gewesen wäre? Aber das war sie eben nicht. Und so drängte sie ihn geradezu — jawohl, das tat sie, und er war sehr froh, das herausgefunden zu haben — auf Wege, die ihm ursprünglich ganz fernlagen. Denn, wäre ihm seine Harmlosigkeit erhalten geblieben, und eben das hätte Edith vermocht, er hätte nie die verhaltene Lockung empfunden, die von Mela ausging. Er war ja — Edith behauptete es — so schrecklich dickfellig ...

Fink und Fräulein Bischoff verabschiedeten sich, als es fünf Uhr schlug, mit der gebieterisch ein Nein erheischenden Frage, ob noch irgend etwas vorliege, und zogen ab.

Schaffertz blieb an seinem Arbeitstisch und konnte sich nicht entschließen, zu gehen. Er hatte keine Lust, nach Hause zu fahren. Endlich stand er auf, ging in das große Atelier hinüber.

Wie stets, hatte Fink säuberlich aufgeräumt. Es sah immer aus, als habe er die Absicht, nie wiederzukommen. Nichts lag umher. Nur die großen Photos seiner besten Bauten sahen Schaffertz an. Da war die Dorfkirche bei Hamm, die Bergvilla in Wangen, Förstemanns Wasserhaus bei Geltow — vielleicht das Beste, was er je fertiggebracht hatte. Er ging immer rascher an den Photos vorüber. Da war, das letzte, sein eigenes Haus am Wannsee. Kein schlechtes Haus. Bloß — vielleicht wäre es besser ungebaut geblieben? Er hatte Lust, das Photo abzunehmen und in irgendeinen Winkel zu tun. Aber Fink würde fragen ...

Das Telephon rasselte. „Ja ...?" sagte er nur hinein. Dann erkannte er, mit einem undeutbaren Gefühl, Melas Stimme, die fragte, ob er es selbst sei. „Ja", sagte er wieder.

Sie habe eine Bitte. Es handle sich um eine Dekorationsskizze, die man ihr durchaus nicht zufriedenstellend machen könne. Ob sie sie ihm zeigen dürfe ...?

„Ja, gewiß", sagte er noch einmal. Er wollte, nach einem kurzen Zögern, sein Kommen ankündigen.

Doch schon meinte sie, sie werde in ein paar Minuten bei ihm in Büro sein.

Er legte auf. Vielleicht war das besser.

Er wartete gedankenlos. Es dauerte nicht lange, bis Mela schellte.

Sie trug eine dicke Rolle unter dem Arm und machte erfreulicherweise nicht die üblichen Laienbemerkungen über seine großen Reißbretter und die Zeichentische, die wie sonderbare Maschinen aussahen. Er führte sie in seinen Arbeitsraum und zog die Gardine vor die Glaswand, die ihn vom Atelier trennte. Die Rolle mit den Zeichnungen, die sie mitgebracht hatte, lag zwischen ihnen auf seinem Tisch.

Mela begann mit einer gewissen Hast zu sprechen, als müsse sie durch möglichst viel Tatsächliches die einzig wirkliche Tatsache bemängeln, daß sie ihn aufgesucht hatte.

Er hörte, während er sie betrachtete, nur mit halbem Ohr zu. Mitten im Satz unterbrach er sie. „Ich kann Ihnen da kaum etwas sagen", erklärte er. „Ich kenne den Tanz nicht, den Sie tanzen möchten. Ich habe das Kostüm nicht gesehen. Ich kenne auch die Bühne nicht, für die er gedacht ist. Und, vor allem: Um Ihnen den Rahmen zu schaffen, den Sie brauchen — den allein gültigen Rahmen, nicht wahr? — müßte ich Sie selbst viel besser kennen."

„Wie meinen Sie das", fragte sie verblüfft.

„Ich müßte Sie einmal gezeichnet haben. Der einzige Weg für einen Maler, jemand kennenzulernen."

Sie sah an ihm vorbei. „Wenn Sie meinen ...?" murmelte sie. Sie wußte nicht, wohinaus das ginge; doch, was immer er wollte, sie war bereit, ihm zu folgen.

Er langte nach einem Block, suchte einen passenden Stift. „Sie brauchen nicht stillzuhalten wie beim Photographen — Sie dürfen ruhig sprechen. Es dauert nicht lange und tut nicht weh."

Seine Augen wanderten zwischen ihr und dem Block hin und her. Sie bemerkte: Es waren neue, besondere Augen; ganz kalt, beinahe wie photographische Objektive, die nur aufnahmen, registrierten, ohne jede Stellungnahme.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Uraufführung in der Berliner Staatsoper. Die Berliner Staatsoper hat die Oper „Andreas Wolfius" von Fried Walter (Text nach Motiven von E. Th. A. Hoffmann von Christof Schulz-Gellen) zur Uraufführung in der nächsten Spielzeit erworben.

Tagung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft hält ihre diesjährige Jahreshauptversammlung am 22. und 23. April in Weimar ab. An Vorträgen sind angekündigt: Prof. Herbert Schöffler (Köln) „Shakespeare und der junge Goethe" und Prof. Dr. Albert Eichler (Graz) „Leben und Lebenswerte des Shakespeare-Dramas". Das Deutsche Nationaltheater führt zu der Tagung „Maß für Maß" auf.

Lipper Land

Abschied vom blanken Becken



(Scherl-M.)

Auf den großen Sammelplätzen
Türmen sich im deutschen Land
Berge von metall'nen Schätzen.
Stiller Dank aus Görings Hand
Ist ein Siegesunterpfand.

Deshalb wollen die Friseure
Auch kein großes Lobeswort
Und auch keine Jubelchöre.
Still fällt nun in jedem Ort
Jedes Messingbecken fort.

Doch der Stift hat seinen Nutzen,
Denn nun braucht er das Symbol,
Morgens nicht mehr blank zu putzen
Und Frau Meist'rin fühlt sich wohl,
Denn sie spart sehr viel Sidol.

Wer noch mal in seinen Räumen,
Nach dem Rechten sehen will,
Der darf keinen Tag versäumen,
Denn die Zeit fließt schnell und still
Bis zum zwanzigsten April.

Diesen Tag mußt du dir merken,
Und nun stell' beschleunigt fest,
Was von deinen Sammelwerken
Sich noch locker machen läßt.
Spende bis zum letzten Rest!

Arbeitstagung der DAF.

Am Sonntag führt die Deutsche Arbeitsfront, Kreis Lippe, zwei große Arbeitstagungen durch, an denen sämtliche Ortsobmänner, KdF.-Ortswarte, Orts-Organisations- und Propagandawalter, ferner alle Zellen- und Blockmänner teilnehmen.

Während die erste Sitzung in Detmold um 9.30 Uhr im Haus der Deutschen Arbeit stattfindet, findet die zweite Tagung um 14 Uhr im Amtshaus in Lage statt. Es spricht Kreisobmann Müller.

Eine Mitteilung an alle Umsiedler aus dem Baltikum

Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, bittet dringend alle Umsiedler aus dem Baltikum, die bisher ihre jetzige genaue Adresse noch nicht mitgeteilt haben, dies nunmehr im eigensten Interesse sofort zu tun.

Die Mitteilung soll in deutlicher Schrift (am besten in Blockschrift) ohne jeden anderen Zusatz auf einer Postkarte erfolgen und enthalten:

1. den Familien- und Vornamen;
2. das Geburtsdatum und den Geburtsort;
3. die Rückwandererausweisnummer;
4. die Adresse im Herkunftsland;
5. die jetzige Anschrift.

Die Deutsche Umsiedlungs-Treuhandgesellschaft, Berlin W 8, Mohrenstraße 42/44, benötigt das Anschriftenmaterial dringend für die Regelung der Vermögens- und Einweisungsfragen der Umsiedler. Privaten Wünschen nach Mitteilung von Anschriften, die schriftlich an sie herangebracht werden, wird, soweit dies ohne besonderen Arbeitsaufwand möglich ist, entsprochen werden.

Adressenänderungen sind jeweils sofort zu melden!

Ausgabe neuer Münzen aus Zink

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Reichsbank beginnt in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu einem, fünf und zehn Reichspfennig aus Zink. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die Ein- und Zweireichspfennigstücke aus Kupfer sowie die Fünf- und Zehnreichspfennigstücke aus Aluminiumbronze zu ersetzen. Für die alten Zweireichspfennigstücke wird keine neue Münze geprägt. Vorerst bleiben die zur Zeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zinkmünzen im Umlauf. Der Zeitpunkt der Außerkurssetzung der alten Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Die neuen Zehnreichspfennigstücke aus Zink können genau so wie die alten Zehnreichspfennigstücke aus Aluminiumbronze für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

Keine Aenderung für den Verbraucher auf dem Schuhgebiet.

Im Anschluß an die gemeldete Neufassung der Bestimmungen über die Verbrauchsregelung für Schuhe und Sohlenmaterial wird vom Reichswirtschaftsministerium darauf hingewiesen, daß sich durch die neue Verordnung nichts in der Versorgung der Verbraucher mit Schuhwerk und Sohlenmaterial, wie sie bereits bisher geregelt war, ändert.

Kinderreichtum ist Volksreichtum!

Aus den lippischen Städten

Detmold

Veteran der Arbeit gestorben. Der vielen Detmoldern bekanntgewordene Maurermeister Friedrich Westing, Auguststraße 6, ist nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 86 Jahren gestorben. Westing war bis ins hohe Alter hinein fleißig und erfreute sich wegen seines freundlichen Wesens allgemeiner Wertschätzung. Mit dem biederen Handwerksmeister ist wieder ein Stück Alt-Detmold dahingegangen.

Unsere Glückwunschecke. Am heutigen Wochenende wird die Witwe Henri Windt, geb. Askamp, Friedrichstraße 4 wohnhaft, 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich!

Auszeichnung beim Finanzamt. Dem Angestellten Wilhelm Meiererndst wurde als Anerkennung für 25jährige treue Dienste beim Finanzamt Detmold vom Führer das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen.

Die Schuhaustauschstelle ist in Detmold in der Schülerstr. Nr. 35

(Schule) jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Ebenfalls sind alte Schuhe an dies. Tagen dort abzugeb.

Lemgo

Eine Altersjubilarin. Die Vollendung ihres 79. Lebensjahres begeht heute Frau Henriette Rauchschwalbe, geb. Fiselle (gebürtig aus Wendlinghausen), Orpingstraße 23. Herzlichen Glückwunsch!

Standesamt-Statistik. Im Monat März verzeichnete das Standesamt Lemgo 31 Geburten (16 Knaben und 15 Mädchen), 31 Sterbefälle und 17 Eheschließungen, darunter viele Kriegstrauungen. Im Januar wurden 7 und im Februar 9 Kriegstrauungen vorgenommen.

Bad Salzuflen

Unsere Alten. Am heutigen Tage wird Frau Amanda Dausenbach, am Ostpark 8a, 75 Jahre, während am Sonntag der Rentner August Wichmann, Begakamp 8, 72 Jahre alt wird. Wir gratulieren herzlich!

Reichsluftschutzbund. Heute um 20 Uhr: Kundgebung im Luisenhof. Thema: Der Luftschutz im modernen Kriege. Soldatentum der Heimat. Erscheinen für alle Amtsträger Pflicht. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Schötmar

Bitte zu beachten! Es wird in den letzten Wochen beobachtet, daß an den verschiedensten Plätzen im Stadtgebiet kleine oder auch schon größere Schuttabladeplätze entstehen. Wo es galt, durch Asche eine Unebenheit des Geländes oder des Weges auszugleichen, war das auch soweit in Ordnung. Die Unordnung beginnt jedoch in dem Augenblick, wenn alles mögliche auf diesen Stellen abgeladen wird. So sieht es zum Beispiel scheußlich aus, an der Ecke Lemgoer Straße — Lagesche Straße. Hier ist tatsächlich schon eine zweite größere Schuttabladestelle entstanden, die unbedingt im Interesse des Stadtbildes wieder verschwinden muß. Der Schuttabladeplatz befindet sich unterhalb der Grünfläche auf der Wisch. Es wird jedoch gebeten, beim Schuttabladen die Grünflächen zu schonen. Bei etwas gutem Willen wird das auch möglich sein. Benehme sich jeder so, als wenn er auf eigenem Grund und Boden stehe, den er zu bewirtschaften und somit in Ordnung zu halten habe. Dann wird's schon stimmen! (79)

Unsere Alten. Das 76. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend Frau Emma Wind, Pfarrkampstraße 3. Wir gratulieren! (79)

Freude für die Jugend. Auf dem Alten-Teich-Platz sind für Sonnabend und Sonntag zur Belustigung der Jugend einige Vergnügungsstände aufgebaut. (—)

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 2. Zug (Schötmar). Morgen, Sonntag, Ordnungsdienst. Antreten pünktlich 8.30 Uhr am Heim, Schlageterstraße.

Glückliche Mütter in Schwalenberg

„So gut wie hier werden wir es so bald nicht wieder haben"

Immer ist es die Mutter, die ohne Unterlaß sorgt und schafft und nicht Ruhe findet bei den Anforderungen, die jeder Tag an sie stellt. Sie ist die einzige aller Schaffenden, die keine freie Stunde, keinen Urlaub in ihrer Arbeit kennt. Immer bleibt sie die Mutter und Frau. Ihre Aufgabe ist groß und bedeutend, und wer wollte an der Wichtigkeit ihrer Arbeit zweifeln.

Ein Mensch aber, der große und andauernde Arbeit zu leisten hat, braucht einmal einige Wochen Zeit, um, getrennt von alltäglichen Sorgen und Mühen, sich seiner selbst zu widmen und alles andere zu vergessen.

Die Partei, in diesem Falle die NSV., die die Gesundheit und Leistungskraft des Volkes fördert, sieht darum ihre vornehmste Aufgabe darin, den Müttern der Nation ihre besondere Fürsorge zuteil werden zu lassen. So schickt sie die Mütter für vier Wochen kostenlos in ihre Heime, die draußen im Land zwischen hohen Wäldern und weiten Wiesen liegen oder von sanft gewölbten Hügeln ins Land schauen.

In Schwalenberg reckt sich eine trutzige Burg empor und schaut stolz auf das malerische Städtchen zu ihren Füßen. In ihren weiten Räumen finden 40 Mütter vier Wochen lang Erholung und Ausspannung von ihrer Arbeit.

„So gut wie hier werden wir es sobald nicht wieder haben", erzählte eine Mutter bei unserem Besuch. „Nun brauchen wir selbst nicht mehr zu schaffen und zu sorgen, es arbeiten andere einmal für uns und sind um unser Wohl besorgt.

Zuerst war es ein wenig ungewohnt, keine Pflichten und Verantwortung zu tragen, jetzt aber sind wir froh darüber."

„Ja, es ist wunderschön hier", fiel eine andere ein, „wir schlafen, essen und machen Spaziergänge in den nahen Wald, können lesen oder handarbeiten, hören Radio und tanzen manchmal auch gern zu schöner Musik, haben auch unsere Liederstunde und einige gemeinsame Unterhaltungen über die Welt und Erziehung des Kindes und die vielen Fragen, mit denen wir uns täglich auseinandersetzen müssen."

„Es ist mir alles wie ein Traum", sagte eine schmale, blasse Frau, „für meine Kinder und meinen Mann sorgt nun eine Hilfe von der NSV., und ich darf mich einmal vier Wochen lang ausruhen und nichts tun."

Aus allen Teilen des Gaues waren die Frauen zusammengekommen. Viele Kinder hatten die meisten zu Hause gelassen, und auf harte Arbeit konnte man bei ihnen durch ein paar sparsame Worte, in denen sie aus ihrem Aufgabenkreis berichteten, schließen. Einige Frauen unter ihnen hatte auch schon das unerbittliche Schicksal des Krieges gestreift, sie verloren ihren Mann im Polenfeldzug. In der Gemeinschaft der verstehenden Mütter werden sie ihr Los leichter zu tragen wissen.

„Wie gut es allen Müttern in unserem Heim gefallen hat", erzählte die NS.-Schwester, die das Heim leitete, „beweisen die vielen Briefe, die sie uns noch nach langer Zeit schreiben. Wir haben bei unseren Kuren immer gute Erfolge gehabt, und die Mütter sind nach den vier Wochen körperlich und seelisch gekräftigt wieder in die Heimat zurückgekehrt."

Diese Tatsache ist im Kriege besonders wichtig und von großer Bedeutung. Die Mutter, an die in dieser Zeit doppelte Anforderungen gestellt werden, kehrt mit neuen Kräften und größerer Widerstandskraft in ihren Wirkungskreis zurück.

Im Gau Westfalen-Nord werden im Monat durchschnittlich 400 Mütter verschickt, das sind im Jahr rund 5 000 Mütter, die der Familie und somit dem Volk wieder mit frischen Kräften dienen können.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Heidenoldendorf. Unsere Alten. Am heutigen Tage feiert der Schuhmachermeister Hermann Busekros, Nr. 28, seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich! (11)

Hornoldendorf. Unfall. Ein hiesiger Gespannführer zog sich in Ausübung seiner Tätigkeit einen Bruch der linken Hand zu. (11)

Dehlentrup. Von der Leiter gestürzt. Ein für kurze Zeit zu Hause weilender Ziegler machte sich im Stall mit einer Leiter zu schaffen. Beim Hinaufsteigen rutschte er aus und zog sich ernstliche Verletzungen am rechten Bein zu. (11)

Pivitsheide. Auch ein Rekord. Ein Hühnerei im Gewicht von 115 Gramm, gelegt von einer Welsumer Henne des Landwirts Heimeier in Pivitsheide, wurde uns gestern vorgezeigt. (—)

Brake. Gemeinschaftsabend. Am Dienstag fand der monatliche Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt, zu dem auch die Bezirksleiterin der Abteil. Ausrichtung, Frl. Obermeier, erschienen war. Das Eingangslied „Heilig' Vaterland" eröffnete den Abend. Dann folgten der Tagesspruch und ein Musikstück. Nun ergriff Frl. Obermeier das Wort zu dem Thema „Ueber den Feldpostbrief". An einer Reihe von Beispielen aus früherer und der Jetztzeit hörten die Frauen, wie ein echter Feldpostbrief lauten soll. Immer ist es ratsam, in schweren Zeiten sich große Frauen als Vorbild zu nehmen. Eine vorbildliche Frau der Freiheitskriege war Maria von Clausewitz: aus ihren Briefen, wovon uns eine ganze Anzahl erhalten ist, können wir noch heute lernen. Meisterhaft verstand es die Rednerin, kurze Anregungen zwischen vorgelesene Briefstellen einzuflechten. Die stille Andacht der aufmerksamen Zuhörerinnen war der schönste Dank für den fesselnden Vortrag. Wir aber wissen, daß es unsere Pflicht ist, durch die Art unserer Briefe, die wir ins Feld schicken, zum Siege mitzuhelfen. (—)

Dörentrup. Jubiläum. Der Geschäftsführer der Lippischen Tonwarenfabrik v. Reden & Co., G. m. b. H., Otto Depping, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Wir gratulieren herzlich! (—)

Rott. Unfall beim Brennholzfahren. Ein hiesiger Bauer wollte vor einigen Tagen mit seinem Fuhrwerk Brennholz aus dem Walde abfahren. Auf dem Heimwege vom Walde kam das Fuhrwerk in einer Wegkrümmung so stark ins Rollen, daß der Bauer die Pferde nicht mehr halten konnte. Er kam zu Fall und rutschte die Böschung hinunter, wodurch wahrscheinlich ein Knochenbruch der rechten Schulter verursacht wurde. (32)

Schönhagen. Unfall. Ein in Uhlenthal wohnender Leibzüchter wollte vor einigen Tagen Futterschrot für sein Vieh von der Futterbühne holen. Auf der Treppe rutschte er aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er eine rechtsseitige Rippenquetschung erlitt. (32)

Briefkasten

Nr. 17. Wenn Sie die Rente wegen Vollendung des 65. Lebensjahres beziehen, können Sie beliebig arbeiten und verdienen, ohne daß Ihnen die Rente gekürzt oder entzogen werden könnte. Sie sind natürlich lohnsteuerpflichtig. Von der Krankenversicherung werden Sie auf Grund der Tatsache, daß Sie Invalidenrente beziehen, befreit, wenn Sie einen entsprechenden Antrag an das Versicherungsamt richten.

H. 39. Es kommt letzten Endes im Streitfalle auf die richterliche Entscheidung an. Der Mieter ist dann zur Tragung der Kosten verpflichtet, wenn er nachweislich seiner Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen ist. In allen anderen Fällen haftet der Vermieter für eingetretene Frostschäden. Wenn Sie also glauben, den einwandfreien Nachweis führen zu können, daß den Mieter eine Schuld trifft, so haben Sie mit einer Klage Aussicht auf Erfolg, wenn sich der Mieter weigert, den Schaden zu beseitigen. Wir können den Fall ohne weiteres nicht beurteilen.

A. K. 43. Unseres Erachtens wird man Ihnen weitgehenden Schutz zuteil werden lassen, wenn die Verhältnisse so liegen, wie Sie sie schildern. Wir raten Ihnen, richterliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Fehlen Ihnen die Mittel, so wenden Sie sich zweckmäßig an die NS.-Rechtsberatungsstelle. Hier wird man Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und Ihnen bei der Beschaffung eines Armenscheines behilflich sein. Das Armenrecht erlangt man durch Gesuch an das Prozeßgericht. Darin muß der Rechtsstreit, für den das Armenrecht nachgesucht wird, eingehend unter Angabe der Beweismittel geschildert sein. Das Gericht kann die Glaubhaftmachung der Angaben fordern. Es muß ferner ein Armutszeugnis der Gemeindeverwaltung beigefügt werden, in dem die Vermögens- und die Familienverhältnisse und das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten ausdrücklich bezeugt wird. Außerdem ist eine Bescheinigung des Finanzamtes über die Steuerverhältnisse erforderlich. Die Zubilligung des Armenrechts ist durch die Notverordnung vom 6. Oktober 1931 erschwert. Das Armenrecht wird nur dann bewilligt, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung Aussicht auf Erfolg bietet. Ist sie mutwillig, so wird das Armenrecht abgelehnt. Als mutwillig gilt es auch insoweit, als anzunehmen ist, daß eine nicht das Armenrecht beanspruchende Partei bei verständiger Würdigung aller Umstände von einer Prozeßführung absehen oder den Anspruch nur zum Teil geltend machen würde. Vor der Armenrechtsbewilligung soll tunlichst der Gegner gehört und sollen Erhebungen angestellt werden.

Lage

Die Sparkasse der Stadt Lage im 80. Geschäftsjahr 1939.

Das 80. Geschäftsjahr der Sparkasse der Stadt Lage im Berichtsjahr 1939 mußte im Gefolge der allgemeinen Wirtschaftsblüte ein gutes sein. Dank des hervorragenden Sparwillens der Bevölkerung unseres Geschäftsgebietes erhielten wir aber wieder einen besonders großen Anteil an der Sparkapitalbildung.

Der Spareinlagenbestand stieg im Jahre 1939 um 727 076,17 RM. auf 9 331 834,87 RM. gegenüber 1938 um 673 137,47 RM. auf 8 604 758,70 RM.

Auch die Depositen-, Giro-, Kontokorrent- und sonstigen Einlagen nahmen erheblich zu. Ihr Zuwachs betrug im Jahre 1939 249 401,97 RM. gegenüber 7 500,51 RM. in 1938 und ihr Bestand beträgt Ende 1939 691 504,36 RM. gegenüber 442 102,39 RM. im Vorjahre 1938.

So konnte der Gesamteinlagenbestand die 10-Millionen-Grenze überschreiten; er beträgt 10 023 339,23 RM. gegenüber 9 046 861,09 RM. im Jahre 1939. Die Bilanzsumme beträgt nun 10 577 145,74 RM. Die Umsätze nahmen wieder zu. Von einer Seite des Hauptbuches betrug der Umsatz 49,8 Mill. RM. gegenüber 45,5 Mill. RM. im Jahre 1938.

Der Zuwachs an Spareinlagen und sonstigen Einlagen sowie ein starker Rückfluß an ausgeliehenen Geldern stärkten erneut die Liquidität der Sparkasse. Von den neuen Mitteln wurden in erster Linie die Bedürfnisse der heimischen Wirtschaft an lang- und kurzfristigem Kapital befriedigt. Insgesamt wurden hierfür 483 060,— RM. in 127 Posten bereitgestellt.

Die übrigen Mittel dienten zum Ankauf von Wertpapieren, wovon allein 1,31 Mill. RM. in Reichsanleihe angelegt wurden.

Die erfreuliche Entwicklung der Gesamteinlagen führte Ende 1939 zu dem seit langem angestrebten satzungsmäßigen Verhältnis der Gesamteinlagen zu den Hypothekenausleihungen von nicht mehr als 50 Prozent.

Die frühere Bilanzposition „Bausparkasse" konnte fortfallen, weil im Jahre 1939 nun auch die letzten eigenen Bausparverträge bei der Lippischen Landes-Bausparkasse in Detmold abgewickelt wurden.

Nach Abschreibung von 4 425,55 RM. auf die Betriebs- und Geschäftsausstattung, die wieder mit 1,— RM. zu Buche steht, verbleibt ein Reingewinn von 86 325,60 RM., welcher wieder der gesetzlichen Sicherheitsrücklage zugeführt werden muß. Diese beträgt alsdann 502 700,28 RM. = 5,02 Prozent des Gesamteinlagenbestandes. Außerdem beträgt die gesetzliche Kursrücklage 15 000,— RM. und eine stille Reserve in den Wertpapieren 115 000,— RM.

Revision. Im Jahre 1939 wurden vom Westfälischen Sparkassen- und Giroverband, Münster (Westf.), zwei Depotprüfungen und eine Prüfung der Jahresrechnung 1939 vorgenommen, wobei alles in Ordnung befunden wurde.

Wie wir hören, stiegen bei der Sparkasse der Stadt Lage die Spareinlagen im neuen Geschäftsjahr 1940 von Monat zu Monat weit über die Vergleichszahlen der Vorjahre hinaus. Ein Beweis, daß sich der Lipper der Verantwortung bewußt ist

„Sparen im Krieg, sichert den Sieg!"

Ratschläge für die Hausfrau

1. Anregungen und gute Ratschläge findest du für deinen Haushalt im Heft „Lebensmittelkarten und richtige Ernährung", welches du in jeder Dienststelle der NS.-Frauenschaft erhalten kannst.

*

2. Speisen werden stets nach dem Garen gesalzen, weil Salz hart macht.

*

3. Gesund kochen heißt: die Leistung der Familie steigern.

*

4. Jetzt ist es Zeit, das Kräuterbeet anzulegen.

*

5. Den Hausputz beginnen wir im Anschluß an die große Wäsche. Die restliche Lauge können wir zum Säubern stark verschmutzter Fußböden benutzen.

*

6. Feiner Flußsand leistet gute Dienste zum Scheuern von Tischen, Stühlen, Kuchenbrettchen und Schüsseln aus rohem Holz. Hierbei ersetzt Sand mit Wasser die kostbare Seife.

*

7. Alle glatten Mullbinden eignen sich vorzüglich zur Anfertigung von Windeln.

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Detmolder Lichtspiele: „Rivalin der Zarin". Die italienische Filmproduktion bereitet mit dieser Schilderung einer Episode aus Rußlands großer Zeit allen Freunden historischer Filme einen ganz besonderen Genuß. Einmal ist es die ungewöhnlich packende Handlung, die vor einem wunderbaren und oft auch erregenden Hintergrund spielt, zum andern die hervorragende Darstellung der Hauptrollen durch erste Künstler Italiens. Der Film rollt in deutscher Sprache ab und gehört zu den Spitzenleistungen. Der Zauber Venedigs und der Prunk im alten Petersburg werden in prachtvollen Bildern lebendig.

Palast-Theater Lemgo: „Der ungetreue Ekkehart". Kennen Sie nicht das schöne Lied mit der einschmeichelnden Melodie: „Ich hab' die schönen Maderln nicht erfunden; der gute Wein ist auch nicht mein Patent . . ." Es ist nämlich so das Hauptmotiv dieses Films, wo der nuschelnde Hans Moser, der getreue-ungetreue Eckehart Theo Lingen, der flotte Bräutigam Rudi Godden durch eine Tänzerin in die größte Verlegenheit gebracht werden. Und ihre Frauen graben das Kriegsbeil aus, als da sind Hedwig Bleibtreu, Lucie Englisch und Ethel Reschke. Das Korpus delikti wird durch Else Elster dargestellt. Da kann man nur empfehlen: Ansehen und mitlachen . . . W. L.

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Lage. Die Versammlung der Ortsgruppe findet nicht im Hotel „Deutsches Haus", sondern im Hotel „Alter Keller" am Montag, 20.15 Uhr, statt.

SA.-Trupp I, Sturm 13/55, Wehrmannschaft. Sonntag 7.30 Uhr Adolf-Hitler-Allee Antreten.

DAF., Ortswaltung Horn. Die Teilnehmer an der Arbeitstagung in Detmold fahren am Sonntag 8.20 Uhr mit der Straßenbahn ab Markt.

NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Helpup. Heute um 20 Uhr Gemeinschaftsabend im „Alten Krug" (7jähriges Bestehen).

Hitler-Jugend, Standort Lemgo. Alle Jg. der Jahrgänge 1924, 1923, 1922 und darüber treten Sonntag um 8 Uhr an der Jugendherberge an.

BDM., Werk-Gruppe 1a/55. Antreten der Gruppe am Sonntag um 8.30 Uhr am Theater mit Sportzeug zum Geländelauf.

Mädelgruppe 1 und 2/55 (einschl. überwiesene Jungmädel). Alle Mädel treten am Sonntag um 8.30 Uhr mit Sportzeug zum Geländelauf am Theater an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kautschuk": Sonnabend: Istrup und Almena; Sonntag: Großenmarpe und Nalhof; Montag: Berlebeck und Asmissen bei Bösingfeld.

„Drei Unteroffiziere": Sonnabend: Augustdorf; Sonntag: Helpup; Montag: Herrentrup (Spielstelle Reelkirchen).

„Der Schritt vom Wege": Sonnabend: Humfeld; Sonntag: Wendlinghausen (15 Uhr) und Hohenhausen (20 Uhr); Montag: Bega.

„3 wunderschöne Tage": Sonnabend: Horn.

Im Frühjahr sollte ein Jeder seinen Körper entschlacken und ihm gleichzeitig neue Aufbaustoffe zuführen. Mit täglich einer Messerspitze Heilkraft wird die Schlackenausscheidung gefördert, gute Verdauung u. Darmtätigkeit erzielt, das Blut verbessert und die Nervenkraft gestärkt. Erhältlich in Apoth., Drog., Reformh.

„Die Feuertaufe"

Der dokumentarische Film der Luftwaffe in Polen

Berlin, 5. April. Die Front des Ufa-Palastes am Zoo in Berlin ist geschmückt mit den Fahnen des Reiches. Seit den Tagen, da Berlin die Uraufführung des Olympiade-Films erlebte, hat das repräsentative Ufa-Kino am Zoo nicht mehr einen solch würdigen Schmuck getragen. Unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls und in Anwesenheit der gesamten Reichsregierung wurde der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, der von den Kriegsberichter-Kompanien, dem Sondertrupp Hans Bertram und der Filmstelle des Luftfahrtministeriums geschaffen wurde und von den Schöpfern des Filmes den Titel „Feuertaufe" erhielt, am Freitagabend in einer festlichen Uraufführung dem deutschen Volke übergeben. Der Film, der bei der Premiere einen tiefen Eindruck hinterließ, wird in die Geschichte eingehen als ein Dokument, das kommenden Geschlechtern in der unbestechlichen, wahrhaftigen und überzeugenden Sprache des Bildes zeigen wird, wie es war, als der deutsche Adler wie ein brennendes Schwert vom Himmel niederfiel und ein Volk, das vom Sieg vor den Toren Berlins träumte, in achtzehn Tagen zerschmetterte und einen Staat auslöschte, dessen verblendete Führer ihr Volk in Tod und Vernichtung zwangen.

Hier ist wirklich ein Filmwerk entstanden, das die grausige, unerbittliche Sprache des Krieges spricht. Die siebenundzwanzig Kamera-Männer des Sondertrupps Bertram und der eingesetzten 2. Lw.-Kriegsberichterkompanie hatten keinen anderen Ehrgeiz, als das ungeheure Geschehen dieser achtzehn Tage so einzufangen, daß später das deutsche Volk an den Aufnahmen würde erkennen können, welch ungeheure Leistungen von Mensch und Maschine vollbracht wurden, um den einmaligen historischen Sieg zu erfechten, den die Kriegsgeschichte den größten Vernichtungsfeldzug aller Zeiten nennen wird.

Die Aufgabe, die hier gestellt war, war unendlich schwierig, und sie war nicht ohne Gefahren. Hinter der Kamera stand der Soldat und im Blickfeld der Feind. Sieben Männer mußten bei der Lösung dieser Aufgabe ihr Leben lassen. Nichts könnte den dokumentarischen Charakter dieses Kriegsfilmes, die unerbittliche Echtheit so unterstreichen, wie das Opfer der Männer, die bei der Schaffung dieses Filmes ihr Leben ließen.

Es ist schwer zu sagen, was an diesem dokumentarischen Film vom Einsatz der Luftwaffe mehr bewundert werden muß, das überragende Können der Männer hinter der Kamera, die auf weiten Ueberlandflügen, im Sturzbomber oder im Fieseler-Storch über dem brennenden Warschau Bilder von unerhörter Eindringlichkeit schufen oder der dramatische Bildschnitt, der diesem einzigartigen Filmmaterial einen erregenden, dramatischen Aufbau und Ablauf gab, so daß wir atemlos dem Geschehen auf der Leinwand folgen.

In Kürze notiert

Volksdeutsche Kinder sammelten für Kampfflugzeug

Wie vor einiger Zeit in der Warschauer Zeitung mitgeteilt wurde, hatten die Kinder der deutschen Schule Stanislawow bei Warschau einen Betrag von 600 Zloty gesammelt und Generalfeldmarschall Göring als Beitrag für den Bau eines neuen Kampfflugzeuges zur Verfügung gestellt. Generalfeldmarschall Göring hat den Kindern der deutschen Schule jetzt seinen Dank für diese hochherzige Spende und die herzlichsten Grüße übermitteln lassen. Ferner schenkte er der Schule sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

600 EHW.-Schweine in einem Monat

Im Gau Magdeburg-Anhalt werden in 38 EHW.-Mästereien insgesamt 3800 Schweine gemästet, für die täglich über 700 Zentner Küchenabfälle gesammelt werden. In einem Monat sind das 21 000 Zentner, die früher auf den Müllhaufen wanderten und heute helfen, gutes Schweinefleisch zu erzeugen. In jedem Monat wurden im Gau Magdeburg-Anhalt zusätzlich vom Ernährungshilfswerk 600 Schweine, im vergangenen Vierteljahr insgesamt 1600 Schweine auf den Markt gebracht.

Das neunte Kriegsostern an der Front

Der 62jährige aktive Hauptmann Gebel aus Weißensee bei Füssen, Weltkriegsteilnehmer und Afrikakämpfer, erlebte in diesem Jahr sein neuntes Kriegsostern an der Front.

Sieben Personen ertrunken

Auf der Isar kenterte in der Nähe der Gemeinde Niederhöcking in der starken Strömung ein mit zwölf Personen besetztes Boot. Nur fünf Insassen konnten durch die Geistesgegenwart eines Mitfahrenden gerettet werden. Die übrigen kamen in der reißenden Strömung ums Leben.

Ueber 500 000 Mark mehr gespendet

Die letzte Straßensammlung im Gau Sudetenland zeitigte einen Erfolg, der um 60 % höher liegt als das Ergebnis der letzten Sammlung. Insgesamt wurden 1 387 000 Mark gespendet, das sind 568 000 Mark mehr als die Spenden der letzten Sammlung, die 819 000 Mark erbrachten.

Erntebindegarn aus Kartoffelkraut

In Thüringen beginnt jetzt eine große Erfassungsaktion von Kartoffelkraut auf dem Lande. Nachdem man bereits in den Vorjahren aus diesem Rohmaterial Papier und Textilstoffe hergestellt hat, ist es jetzt gelungen, aus den Fasern des Krautes ein brauchbares Erntebindegarn für die Bauern zu produzieren.

Slowakei beschickt die Weltausstellung

Der slowakische Ministerrat befaßte sich am Donnerstag mit der Beschickung der Weltausstellung 1942 in Rom. Das Wirtschaftsministerium wurde mit den Vorarbeiten betraut.

Fascio stiftete 4000 Kisten Apfelsinen

Geschenk für Verwundete. — Ausdruck der Verbundenheit.

Berlin, 5. April. Als ein Zeichen der tiefen Verbundenheit der in Deutschland lebenden italienischen Staatsangehörigen mit dem deutschen Schicksalskampf stiftete die Ortsgruppe Berlin der faschistischen Partei 4000 Kisten italienischer Apfelsinen für die Verwundeten Berliner Lazarette. Aus diesem Anlaß besuchte der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, zusammen mit dem Landesgruppenleiter Deutschland des Fascio Italiano, Graf Ruggeri-Laderchi, und dem Ortsgruppenleiter der Fascio Berlin und zahlreichen italienischen Kameraden die Verwundeten, die ihre Freude über das Geschenk und den Freundschaftsbeweis der italienischen Kameraden lebhaften Ausdruck verliehen.

Todesurteil für zwei zynische polnische Mordbanditen

Posen, 5. April. Das Posener Sondergericht verurteilte die beiden Polen Adamski und Hartmaniak wegen Mordes an der Volksdeutschen Lydia Bloch zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Mit diesem Urteilsspruch fand wiederum eines jener furchtbaren Gewaltverbrechen, die in den ersten Kriegstagen an den Deutschen im ehemaligen Polen verübt wurden, seine verdiente Sühne. Beide Angeklagte, von denen der eine wegen Raubes bereits neun Jahre im Zuchthaus verbracht hat, sind in vollem Umfange geständig. Die Gefühllosigkeit, mit der sie übereinstimmend die Ausführung der Mordtat schildern, läßt ihr völlig vertiertes Seelenleben erkennen. Sie haben die Volksdeutsche, die unter elenden Verhältnissen in einem Vorort von Posen lebte und stets in bewußter Form für ihr Deutschtum eingetreten ist, aus ihrem Hause gelockt und dann auf dem Felde mit einem Beil erschlagen und verscharrt. Mit einem beispiellosen Zynismus versuchen die beiden Verbrecher, sich jetzt mit der Erklärung zu entlasten, sie hätten Lydia Bloch beseitigt, weil sie fürchteten, wegen ihrer „nationalpolnischen Einstellung" bei einer eventuellen Niederlage Polens von der Volksdeutschen verraten zu werden.

Die Arbeit in der Heeres-Munitionsanstalt

Granaten am laufenden Band

Kontrolle mit Schublehre und Waage — Frauen füllen die Sprengladung ein

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. **Berlin**, 5. April. Abseits von der Großstadt, abseits vom Zugverkehr und von belebten Straßen liegt die Heeres-Munitionsanstalt. Sie ist in ihrer Größe eine Stadt für sich. Die zahlreichen Gebäude, Fabriken und Munitionshäuser umfassen in ihrer Ausdehnung einen riesigen Komplex, dessen Entfernungen durch ein eigenes Gleisnetz mit eigenen Diesel-Lokomotiven und Kraftwagen überbrückt werden. Ungeheure Mengen hochexplosiver Granaten werden hier gestapelt und bedingen, daß die Gebäude locker verstreut sind, um die Sicherheit zu garantieren. Die ganze Anlage ist in einen Kiefernwald hineingebaut, die Häuser und Lagerschuppen zum Teil mit Erde gedeckt oder mit Tarnanstrich unsichtbar gemacht. Von der Luft aus ist dieses begehrte Angriffsziel feindlicher Bomber überhaupt nicht zu sehen.

Man muß Filzschuhe überziehen.

Die Arbeit, die hier geleistet wird, geht im stillen vor sich und bleibt gegenüber den kriegerischen Ereignissen im Hintergrund, und doch ist die Arbeit in dieser Anstalt — eine der vielen des Heeres — für den Krieg entscheidend.

Wir betreten einen Arbeitssaal. Wer Nägel oder eiserne Absätze an den Schuhen hat, muß Ueberschuhe aus Filz anziehen. Der Fußboden ist mit Linoleum belegt, der Raum licht und hell, und an den Tischen sitzen Männer und Frauen, die mit äußerster Aufmerksamkeit bei der Arbeit sind. Eine leichte 7,5-Zentimeter-Granate wird zusammengesetzt. Aus einer großen Kiste nimmt eine Frau die leeren stählernen Geschoßhülsen, schraubt den Verschluß ab und reinigt das Gewinde. Die nächste schiebt die von Pappe umhüllte kerzenförmige Sprengladung in die Granate. Dann wird mit der Schublehre nachgemessen, ob die Sprengladung noch Spielraum hat, einige runde Pappstücke werden nachgelegt, das Gewinde mit einer roten Dichtungsmasse angestrichen, dann wird vom Vorarbeiter mit einer Spezialapparatur der Bodenverschluß der Granate angeschraubt. Die Spitze des Geschosses ist noch offen. Immer weiter rollt die Granate über die Tischreihe und kommt zur nächsten Frau. Diese nimmt aus einer kleinen Schachtel die hochexplosive Zündladung von der Größe eines Korkens, faltet sie in zwei Papierstreifen und schiebt sie fest in die Geschoßspitze ein. Dann wird der Zünder aufgeschraubt und vernietet. Nun kommt die Numerierung, die Verpackung, und dann rollt die fertige Granate zur Stapelung in die Munitionshäuser, von wo aus sie den Weg zur Front antritt.

Eine Granate besteht aus 80 Einzelteilen.

Es können nur die wichtigsten Vorgänge dieses komplizierten Arbeitsganges beschrieben werden. Mit einer Reihe von Instrumenten wird ständig kontrolliert, ob Gewicht, Durchmesser und Verschraubung genau stimmen. Auf ein Tausendstel Millimeter und Milligramm muß alles stimmen, denn nur dann ist die Schußsicherheit und Schußgenauigkeit zu erreichen, die unsere Artillerie so gefürchtet macht. Eine einzige Granate besteht aus 80 Einzelteilen und von der Präzision der Zusammensetzung hängt ihre spätere Wirksamkeit beim Kampf gegen den Feind ab.

Pulver in Seidensäcke eingenäht.

Im Kartuschenraum wird mit ebensolcher Genauigkeit die Messinghülse mit der vorgeschriebenen Menge Pulver gefüllt. Große schwarze Platten dünngewalzten Pulvers werden von den Frauen mit der Scheere zerschnitten, auf Präzisionswaagen gewogen und zu kleinen Bündeln in Briefmarkengröße zusammengebunden. Mehrere solcher Bündel werden in ein halbmondförmiges Säckchen aus weißer Seide eingenäht und fünf oder sechs solcher Säckchen in die Kartusche gelegt. Immer wird von neuem an der Waage kontrolliert, ob die vorgeschriebene Menge Pulver bis auf den Bruchteil eines Grammes stimmt. Dann kann sich der Kanonier im Felde darauf verlassen, daß sein Schuß genau sitzt. Denn die geringste Ungenauigkeit beim Abwiegen der Pulvermenge verändert die Geschoßweite und führt zur Streuung.

Produktion läßt sich verdreifachen.

So entstehen in ununterbrochener Arbeit gewaltige Mengen schußfertiger Munition, die in den Lagern der Anstalt gestapelt werden und in Munitionszügen ununterbrochen den Weg zur Front antreten. Die Lager sind bis zum äußersten Fassungsvermögen gefüllt, und es wird dabei noch keineswegs mit Hochtouren gearbeitet. Die Produktionskapizität läßt sich noch verdoppeln und verdreifachen, alles ist dafür schon eingerichtet, vorläufig aber ist der Verbrauch noch leicht gedeckt, und es wird nur auf Vorrat gearbeitet.

Ein Feldzeugkommando umfaßt 100 000 Mann.

In jedem Wehrkreiskommando befindet sich eine solche Heeresmunitionsanstalt, die dem Feldzeugkommando unterstellt ist. Jeder Wehrmachtsteil besitzt ein solches Kommando, das die kämpfende Truppe mit allen zum Krieg dienenden Geräten und Geschossen versorgt. Beim Heer umfaßt diese Organisation allein schon über 100 000 Mann an Offizieren, Beamten, Unteroffizieren, Mannschaften, Angestellten und Arbeitern. Von der Rüstungsindustrie werden die fertigen Geräte und Einzelteile geliefert, von der Wehrmacht abgenommen und dann in den Feldzeugdienststellen für den Einsatz im Kampf fertiggestellt.

Eine unendliche Klein- und Millimeterarbeit ist notwendig, um die Truppe mit einwandfreier Munition zu versorgen, und die Heimat wird alles tun, um diese Voraussetzungen zu schaffen für den Sieg, den unsere Soldaten erringen werden.

„Wir fliegen unserem Schatten nach"

PK.-Bericht von M. Joachim Tideck

dnb. . . . . , 5. April. (PK.) Wenn am frühen Morgen der Fernsprecher klingelt, um ans Aufstehen zu erinnern, und fast gleichzeitig der Wecker rasselt — sicherheitshalber —, wenn man sich dann hinter den verdunkelten Fensterscheiben anzieht, dann merkt man noch nichts vom Wetter und spritzt optimistisch ins Kasino. Wir hatten uns ein Sauwetter ausgesucht, verdammt noch mal. Wäre ich ein wackerer ziviler Staatsbürger wie vor Jahresfrist, dann würde ich ins Bett zurückkrabbeln. Ein Wetter, in dem selbst die Krähen nur ein paar verrostete Töne von sich geben, in dem des Hausmeisters Katze mit eingekniffenem Schwanz durch die Gänge schleicht, ein Wetter mit tiefer Wolkendecke und strömendem Regen — pfui Teufel!

Nun ist man schon einmal draußen und ärgert sich, daß der Start verzögert wird. Besonders ärgert sich der junge Leutnant, mit dem ich heute fliege und den seine Besatzung freundschaftlich und mit einem anerkennenden Unterton „pimpft".

Wir saßen schon in der Maschine, deren gelbe Propellernasen selbst an diesem grauen Tag noch hell leuchten, als ein Unteroffizier im Trab angewetzt kommt und bei erhobenen Armen die Hände kreuzt: Für den Flugzeugführer das Zeichen, die Feuer auszumachen und die Motore abzustellen.

Eine halbe Stunde später rollen wir dann doch über den Platz. Maschinen vor uns, Maschinen hinter uns. Die ersten sind weg; grell pfeifen die Motoren; ein Blick rechts und links, zurück zu unseren Kettenhunden, dann Gashebel vorgeschoben — Start!

Fliegen wir in der Luft oder schwimmen wir durchs Wasser? Man müßte im Zweifel sein. Wo sind die Kirchturmspitzen der Stadt, unter uns, neben uns? Wo die anderen Städte? Egal, wir fliegen. Wir haben einen Befehl, der gibt uns den Auftrag und den Kurs. Er führt die Besatzung über die deutschen Nordseeinseln auf das Meer hinaus, das sie nun schon so oft gesehen haben. An der Küste schon empfängt uns besseres Wetter.

Ueber der Nordsee ist der Himmel blau, wir haben Wind und Sonne im Rücken. Vor uns eilt über die Wellen der Schatten des Flugzeuges, der sich scharf von der grauen See abzeichnet.

Es sind viele Stunden vergangen, als bei dem Blick, der voraus über die Wellen schweift, uns wieder das gleiche Bild auffällt. Wieder schwebt der Schatten unserer Maschine über See, wieder haben wir die Sonne im Rücken; denn nun ist es Nachmittag geworden, und unser Heimatkurs geht ostwärts.

Viel liegt dazwischen. Die ganze Uebersicht erbringt erst am Abend die Sammlung aller Gefechtsmeldungen beim Geschwader; denn es ist eine große Zahl von Angriffen geflogen worden nach dort oben, wo sich die britische Schiffahrt zurückgezogen hat, dort, wo noch Geleitzüge verkehren oder bewaffnete Handelsschiffe, von Kreuzern und Zerstörern umgeben, neuerdings auch noch von Flugbooten zusätzlich geschützt werden.

Die englischen Vorpostenboote hatten einen schweren Tag. Eine ganze Reihe von ihnen wurde erfolgreich angegriffen. Hier wurde eins in Brand geworfen. Im Norden sank ein anderes innerhalb einer Minute — wir zählen diese kleinen Fahrzeuge kaum mehr.

Kameraden in einem anderen Flugzeug erzielten einen Bombentreffer auf einen vor einem Geleitzug fahrenden Zerstörer, und ein bewaffnetes Handelsschiff bekam einen Volltreffer mittschiffs gerade neben den Schornstein. Ein anderes Handelsschiff blieb mit Schlagseite beschädigt liegen, und ein weiteres unserer Kampfflugzeuge setzte einem 6 000-Bruttoregistertonnen-Dampfer einen Treffer auf das breite Deck. Das Ergebnis des Angriffs sind sechs bis sieben zum Teil vernichtete, zum Teil schwer beschädigte Schiffe, unter denen sich ein Zerstörer befindet, während die übrigen bewaffnete Handelsschiffe und Vorpostenboote sind.

Eine großzügige Aufklärung hat am 3. April den Raum zwischen der skandinavischen Halbinsel und den Shetlands und Orkneys erfaßt und dort die Karawanen der britischen Versorgungswirtschaft gestört.

Kriegsfinanzierung des Reiches

Einfach und störungsfrei — Ein anschaulicher Bericht im „Reichsverordnungsblatt"

Berlin, 5. April. Einen anschaulichen Bericht über die Haushaltsführung im Reich und den Ländern im Rechnungsjahr 1940 gibt Regierungsrat Dr. Bialon vom Reichsfinanzministerium im „Reichsverwaltungsblatt". Er geht davon aus, daß der Krieg den Reichshaushalt, gemessen an den Zahlen früherer Rechnungsjahre, in einer bis dahin für unvorstellbar gehaltenen Leistungsfähigkeit antraf.

Der vom Führer in seiner Rede vom 1. September 1939 genannte Umfang der Rüstungsausgaben, das Volkseinkommen eines ganzen Jahres übersteigend, zeigt dies am deutlichsten. Ein großer Teil der für die weitere Aufrüstung 1939 vorgesehenen Mittel schwenkte nach Ausbruch des Krieges einfach zu den eigentlichen Kriegsausgaben über. Die Haushaltswirtschaft des Reiches trug den neuen Bedürfnissen auch äußerlich sofort Rechnung: der Ministerrat für die Reichsverteidigung stellte die aus Zweckmäßigkeitsgründen seit einigen Jahren außer Kraft gesetzten Vorschriften über den außerordentlichen Haushalt wieder her und bewilligte durch einen Nachtrag zum Reichshaushaltsplan 1939 die notwendigen Einnahmen und Ausgaben. Die Kosten der Kriegsführung als „Ausgaben aus besonderem Anlaß" trug von diesem Zeitpunkt ab der außerordentliche Haushalt. Ihre Höhe ergibt sich aus der Art der jeweiligen Kriegsführung.

Die sachliche Kritik kann, wie der Referent erklärt, heute schon feststellen, daß diese Maßnahmen sich einfach und störungsfrei abgewickelt haben. Gesetzliche Einschränkungen des ordentlichen Haushalts waren entbehrlich. Es wurden vielmehr kurz nach Kriegsausbruch zwischen dem Reichsfinanzminister und den Obersten Reichsbehörden für den Rest des Rechnungsjahres 1939 Kürzungen der Ausgabeansätze vereinbart, die vielfach eine Verminderung der Sachausgaben auf die Hälfte zur Folge hatten. Für die Länder ergingen ähnliche Anordnungen im Verwaltungswege.

Für das Rechnungsjahr 1940 ist eine völlig neue Form des Zustandekommens der Haushaltspläne in Reich und Ländern angeordnet worden. Grundlage ist die Verordnung zur Vereinfachung der Haushaltsführung, die der Ministerrat für die Reichsverteidigung erließ und die in ihren Tendenzen auf den Erlaß des Führers über die Vereinfachung der Verwaltung zurückgeht. Der Zweck ist, die sich nicht zwangsläufig aus dem Krieg ergebenden Ausgaben des Reiches fühlbar zugunsten der außerordentlichen Aufwendungen für die Kriegsführung zu vermindern und insoweit den zivilen Verwaltungszuschnitt den Bedürfnissen des Krieges unterzuordnen.

Der Stop für neue Ausgaben, das Verbot der Erhöhung alter Ansätze und das Gebot zu Kürzungen werden nur durch zwei Ausnahmen unterbrochen. Beide sind zwangsläufig. Der entscheidende Vereinfachungscharakter der Verordnung liegt darin, daß der ordentliche Haushalt 1940 in seinen Umrissen schon jetzt, vor Beginn der eigentlichen Arbeiten, feststeht. An Hand der 1939er Einzelpläne der Obersten Reichsbehörden finden die Kürzungsbesprechungen der Ressorts mit dem Reichsfinanzminister statt. Es sind insbesondere auch einschneidende Herabsetzungen bei den persönlichen Verwaltungsausgaben erforderlich. Hier, wie überhaupt, benutzt die Verordnung die Gelegenheit, die auch unabhängig vom Kriege gewünschte Vereinfachung der Verwaltung auf etatrechtlichem Wege zu fördern.

Der Reichsfinanzminister stellt die Kürzungen endgültig — entsprechend seiner Verantwortung für die Reichsfinanzen — fest. Bei den Ausnahmen zugunsten dringender Interessen der Reichsverteidigung ist die Voraussetzung ein Einvernehmen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Beauftragten für den Vierjahresplan, den Generalbevollmächtigten für die Reichsverwaltung und für die Wirtschaft (dieser nur für seinen Geschäftsbereich) und dem Oberkommando der Wehrmacht. Hierdurch erscheint sicher, daß der Grundgedanke der Vereinfachungsverordnung auch über die Ausnahmen nicht verwässert werden kann.

Der preußische Staatshaushalt

In der preußischen Gesetzsammlung verkündet der Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1940.

Nach den Darlegungen des preußischen Finanzministers Professor Dr. Popitz wird das jetzt ablaufende Rechnungsjahr 1939 trotz der eingetretenen erheblichen zusätzlichen Belastungen durch den Kriegsbeitrag, durch Ausgaben für Luftschutzbauten, aus Anlaß der letztjährigen Hochwasserschäden, insbesondere in Schlesien, in Durchführung von Aufgaben des Vierjahresplanes u. a. mehr ebenso wie die sämtlichen Vorjahre seit der Machtergreifung ohne einen Fehlbetrag abschließen.

Dieses befriedigende Ergebnis konnte nur dadurch erzielt werden, daß von den im Haushalt selbst veranschlagten Ausgaben rund 100 Millionen Reichsmark eingespart wurden.

Der Staatshaushaltsplan für das neue Rechnungsjahr 1940 ist mit 2 626 Millionen Reichsmark in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Von diesem Betrage entfallen 2 598 Millionen Reichsmark auf die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushalts und 28 Millionen Reichsmark auf solche des außerordentlichen Haushalts.

Sexualverbrecher zum Tode verurteilt

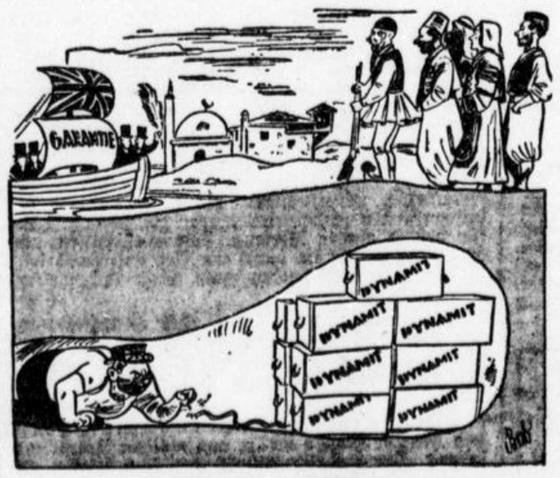
Achtjähriges Mädchen überfallen.

Das Dortmunder Sondergericht verhandelte am Donnerstag im Amtsgericht Wiedenbrück gegen den 30 Jahre alten Theodor Nintemann aus Rhede (Kreis Aschendorf), zuletzt wohnhaft in Gesete, wegen versuchten Mordes und Verbrechens im Sinne der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vom 5. Dezember 1939. Der Angeklagte hat am Ostermontag dieses Jahres in einer Tannenschonung bei Benteler (Kreis Beckum) ein achtjähriges Mädchen, das sich auf dem Wege zur Kirche befand, überfallen und mit dreizehn Hammerschlägen arg zugerichtet. Er ließ von seinem sich verzweifelt wehrenden und um Hilfe rufenden Opfer ab, als die Mutter des Kindes, die der Tochter auf dem Kirchweg folgte, nahte. Anwohner haben sofort den Wald umstellt und konnten den Täter schon nach kurzer Zeit fassen.

Der Verbrecher hatte 1937 in Emsbüren bei Rheine einen ähnlichen Ueberfall auf ein 13jähriges Mädchen verübt. Er war erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthaus entlassen worden. Im jetzigen Falle hatte er neben dem zur Tat benutzten Hammer auch ein großes Brotmesser bei sich, und er hat in der Voruntersuchung auch zugegeben, daß er sein Opfer habe „abschlachten" wollen, während er heute sagt, er hätte es nur durch Hammerschläge betäuben wollen. Der Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Gütersloh, Obermedizinalrat Dr. Hartwich, bezeichnete den Angeklagten als den typischen Sexualverbrecher, der für seine Tat voll verantwortlich sei.

Nach der eingehenden Beweisaufnahme — es wurde auch der Tatort besichtigt und das noch im Krankenhaus liegende Mädchen vernommen — bestand kein Zweifel, daß der Angeklagte des versuchten Mordes schuldig war und daß auch die Voraussetzungen der Verordnung gegen Gewaltverbrecher vorlagen. Er mußte deshalb zum Tode verurteilt werden.

Politische Karikaturen des Tages



Politische Karikaturen des Tages.
Das Doppelspiel der Briten auf dem Balkan.



Der große Irrtum.
„Und ich sage Ihnen, meine Herren, die Zeit arbeitet für uns!"
(Zeichnungen von Bob Hinderfin — Scherl-M.)

Vor wichtigen Entscheidungen

Die Kriegsmeisterschaftsspiele im Kreise Lippe.

Am morgigen Sonntag sind in allen Gruppen wieder viele spannende Punktespiele zu erwarten, in der Staffel 1 wird sogar die Entscheidung fallen, wer die Meisterschaft dieser Gruppe erringen wird. Da der Luftwaffensportverein am vergangenen Sonntag die Spielgemeinschaft Klüt-Wahmbeck-Jerxen mit 8:2 Toren besiegen konnte, die BfB.er auf dem gefürchteten Gelände in Schlangen sogar mit 10:1 siegreich blieben, ist ein spannender und ausgeglichener Kampf zu erwarten. Beide Vereine besitzen bereits zwei Minuspunkte, so daß dieses Treffen den Ausschlag geben wird. Auf dem Pinnetichen-Sportplatz werden sich um 14.30 Uhr sicherlich viele Freunde des Fußballsports einfinden, um so mehr, da beide Einheiten ihr stärkstes, zur Zeit vorhandenes Aufgebot zur Stelle haben.

Aus der Staffel 6 sind noch folgende Ergebnisse nachzutragen: Hohenhausen gewann gegen Matorf mit 5:3 (1:1) Toren, während Möllenbeck kampflos gegen Bavenhausen gewann. Die Tabelle führen Möllenbeck und Matorf mit je 4:2 Punkten an.

Die Paarungen von morgen:

Staffel 1: LSV. Detmold — VfB. Detmold; TuS. Schlangen — Jerxen-Klüt-Wahmbeck.

Staffel 2: Germania Schötmar — VfL. Salzuflen; BSV. Leese — SpVg. Hörstmar; Entrup-Matorf — BV. Lemgo.

Staffel 3: Grün-Weiß Wendlinghausen — Blau-Weiß Istrup; SC. Cappel — RSV. Blomberg.

Staffel 4: TV. Pivitsheide — Sportgem. Lage; LAV. Pivitsheide — RSV. Waddenhausen.

Staffel 5: TuS. Asemissen — TuS. Helpup; VfB. Oerlinghausen — Bergm. Kachtenhausen.

Staffel 6: TSV. Hohenhausen — FC. Möllenbeck; VfB. Matorf — SpVg. Bavenhausen.

Das Spiel LAV. Pivitsheide — RSV. Waddenhausen findet bereits um 14 Uhr statt. Waddenhausen und Schiedsrichter zur Kenntnis. — Hörste hat die Mannschaft zurückgezogen. Das Spiel Helden — Hörste fällt aus.

RSV.

Alle Mädels des BV. Lemgo und BDM., die Handball spielen wollen, treffen sich am Sonntag um 9 Uhr auf dem Jahnplatz zum Training.

Ein Jugendspiel. Am Sonntag spielt die 1. Jugend vom TSV. Brakelsiek gegen die des RSV. Blomberg in Blomberg. Anstoß 13.30 Uhr.

VfL. Lieme. Am Sonnabend um 20.30 Uhr außerordentliche Versammlung im Vereinsheim.

Bald sind es zehn Jahre her

Aus der Geschichte der deutsch-ungarischen Fußball-Länderspiele

rb. Berlin, 6. April.

Am kommenden Sonntag treten die deutsche und ungarische Fußball-Ländermannschaft im Berliner Olympiastadion zum 15. Male zum Kampf an.

Fußball-Länderspiele haben ihre Geschichte. Reich an Denkwürdigkeiten sind die Begegnungen der deutschen und der ungarischen Fußball-National-Mannschaften, die sich am kommenden Sonntag schon zum 15. Male gegenüberstehen werden. So wurde Deutschland — Ungarn zweimal für bekannte deutsche Fußballer zum Ausgangspunkt späteren Ruhmes, für Lohrmann und Conen! An unserem ersten Sieg über die Magyaren, der am 24. Oktober 1920 in Berlin durch erfolgreichen Elfmeterschuß Adolf Jägers errungen wurde, hatte der erstmals zwischen den Pfosten des National-Tores stehende Fürther „Teddy" Lohrmann dank glänzender Form wesentlichsten Anteil; und Conen verdiente sich 14 Jahre später, am 14. Januar 1934, in Frankfurt a. M. beim 3:1-Sieg über Ungarn mit einem Prachttreffer die ersten Sporen . . .

Ein 60-m-Eroberschuß — ins Tor!

In diesem Frankfurter Kampf fiel übrigens auch jenes „sagenhafte" Tor, das in seiner Vollendung alle Jahrzehnte vielleicht ein einziges Mal vorkommt: der Frankfurter „Eintracht"-Verteidiger Stubb setzte zu einem Schuß aus 60 (in Buchstaben sechzig!) Meter Entfernung an — und Ungarns Torwart war wohl ebenso peinlich wie die Zuschauer freudig überrascht, als sich das Leder über ihn hinweg ins Tor senkte. Der Jubel über diesen seltenen Leckerbissen war doppelt groß, weil er dem Publikum ausgerechnet noch von einem „Frankfurter Kind", eben dem „Hennes" Stubb, „serviert" worden war . . .

Halbzeit 0:3 — Ende 5:3 . . . !

Die größte Sensation der deutsch-ungarischen Fußball-Länderspiele ereignete sich jedoch vor bald zehn Jahren, am 28. September 1930, in Dresden. Kreß; Schütz, Burkardt; Hergert, Leinberger, Heidkamp; Albrecht, Lachner, Ludwig, Richard Hofmann, „Wiggerl" Hofmann trugen die deutschen Farben in diesem neunten Deutschland — Ungarn. Nach 45 Minuten lagen die Gäste 3:0 in Front, menschlichem Ermessen nach uneinholbar davongezogen, in einer Verfassung spielend, die eine weitere Erhöhung des Ergebnisses erwarten ließ. Aber, was keiner unter den Zehntausenden von Zuschauern mehr für möglich gehalten hatte, trat tatsächlich ein: in der zweiten Halbzeit wurde aus dem aussichtslosen 0:3 noch ein glanzvoller 5:3-Sieg! Schützenkönig Richard Hofmann brach den Bann mit einem seiner Bombenschüsse, sein Namensvetter zur Linken fügte zwei weitere Tore hinzu, und auch Albrecht, der kleine Düsseldorfer, und der wegen einer Verletzung inzwischen auf Linkaußen gegangene Kieler Ludwig trafen noch je einmal ins Schwarze. Es hat an diesem Abend in Elbflorenz Tausende von heiseren Kehlen gegeben, so begeistert hatten die Leute geschrien; und sie hatten ein Recht dazu! Schließlich hatte ja auch einer der „Ihren", der „große Richard", den Anstoß zu dem sensationellen Umschwung gegeben und einen der glänzendsten deutschen Fußballsiege eingeleitet, der je in einem Länderspiel von unserer National-Mannschaft erfochten worden ist . . .

Hans-Herbert Schoebel.

Wacker — Waldhof am 7. April in Wien

Das Wiederholungsspiel der Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal zwischen dem SV. Waldhof und Wacker Wien ist für den kommenden Sonntag, 7. April, nach Wien angesetzt worden. Im Wiederholungsspiel wird jetzt der Gegner des 1. FC. Nürnberg für die Schlußrunde ermittelt, die voraussichtlich am 28. April zum Austrag kommt.

Die Zwischenrunde der Bereichsmeisterschaften.

Nachdem die Vorrunde der Turner um die Meisterschaft der Bereichsmannschaften durchgeführt ist, stehen mit Westfalen, Mitte, Baden, Württemberg, Sachsen, Nordmark, Südwest und Bayern die Teilnehmer an der Zwischenrunde fest. Es ist noch nicht bestimmt, wie die Bereichsmannschaften auf die Städte Frankfurt a. M. und Würzburg verteilt werden, wo diese am 14. April um die Teilnahme zu den Endkämpfen, die am 28. April in Magdeburg stattfinden, streiten. Es ist anzunehmen, daß sich die Turner von Bayern, Sachsen, Mitte und Württemberg in Frankfurt a. M. treffen werden, während die Mannschaften von Westfalen, Nordmark, Baden und Südwest nach Würzburg reisen.

Borussia oder Marten?

Wer steigt mit Röhlinghausen ab?

Der Kreis der Abstiegskandidaten ist inzwischen sehr eng gezogen. Arminia Marten und Borussia Dortmund befinden sich jetzt nur noch darin, nachdem Gelsenguß Gelsenkirchen sich am vergangenen Sonntag in Sicherheit bringen konnte. Wer hat nun die besseren Aussichten, sich zu retten? Arminia Marten hat noch drei Spiele auszutragen, davon nur noch eins auf eigenem Platz gegen Bochum. In Herne und Bochum (Rückspiel) wird Marten es sehr schwer haben. Borussia Dortmund muß noch zwei Spiele erledigen, die Gegner sind Arminia Bielefeld und Westfalia Herne, die beide nach Dortmund müssen. So könnte man die Aussichten der Borussen als eine Kleinigkeit günstiger bezeichnen, aber die „gelbe" Mannschaft hat schon 21 Minuspunkte aufzuweisen, während die Martener „erst" auf 18 angelangt sind. Wer von den beiden Mannschaften am Sonntag verliert, der wird wohl nicht mehr zu retten sein und zusammen mit der SpVg. Röhlinghausen absteigen. Wobei für beide Abstiegskandidaten die Aufgabe gleich schwer ist: Die Borussen gegen die wiedererstarkte Bielefelder Arminia, die Martener in Herne gegen Westfalia. Im dritten Punktespiel treffen am ersten April-Sonntag Preußen Münster und VfL. Bochum 48 zusammen. Eine interessante Bereicherung erfährt das Programm noch durch die Begegnung des Meisters Schalke mit einem guten Vertreter des Niederrheins, Essener TV./Schwarz-Weiß. Der Spielplan am 7. April:

Münster — Bochum (3:5)
Dortmund — Arminia Bielefeld (2:8)
Herne — Marten (1:2)
Schalke — Essener TV./Schwarz-Weiß (Gel.)

Baert als Schiedsrichter eingeladen.

Zur Leitung des Fußball-Länderspiels zwischen Deutschland und Ungarn am 17. April im Berliner Olympiastadion wurde der belgische Schiedsrichter Louis Baert eingeladen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner; Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Beilagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Liedtke; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier, sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin.

Wir erhielten unerwartet die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Uffz. und Flugzeugführer

Fritz Fricke

im 26. Lebensjahre den Heldentod für Führer und Vaterland starb.

In stiller Trauer:

Heinrich Fricke und Frau
Marie, geb. Kuhlmann
Heinrich Fricke (z. Z. im Felde) **und Frau**, geb. Dingerdissen
Wilhelm Fricke und Frau
geb. Hennig
Albert Fricke (z. Z. im Felde)
Helmut Fricke
Ursula und Dieter Fricke
Hilde Micke als Pflegekind
und alle Anverwandten.

Brake, Weinheim, den 5. April 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabendnachmittag um 3 Uhr in Brake statt.

Statt Karten

Im gesegneten Alter von 86 Jahren ist am Mittwoch, dem 3. April, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Rentner Franz Balzer

durch einen sanften Tod im festen Glauben an seinen Erlöser in die Ewigkeit heimgegangen.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

W. Balzer und Frau

Bad Salzuflen, Düsseldorf, Duisburg, Fulda, 5. April 1940. (Parkstraße 44)

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bauer

Fritz Beckmann

im 63. Lebensjahre in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer:

Luise Beckmann, geb. Wrenger
und Kinder

Schwalenberg, den 5. April 1940.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. April, nachmittags 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Angehörigen innigen Dank.

Frau Dörchen Werthof
geb. Weisenberger

Lemgo, 6. April 1940.

Die Front kämpft und siegt — Heimat arbeitet und schweigt!

STELLENMARKT

Facharbeiter
Hilfsarbeiter
Jugendliche u. Frauen
stellt noch ein
Lippische Polstergestellfabrik
Adolf Wrenger / Lemgo

Größeres Möbelhaus sucht möglichst sofort zuverlässigen
Lager- und Liefermeister
in Dauerstellung. Pers. muß mit allen Vorkommnissen eines größ. Möbelhauses vertraut und perfekter Polierer sein. Bewerb. mit näheren Angaben an **Möbelhaus H. Heidmeier, Münster/Westf.**

Arbeiter und Arbeiterinnen
auch für halbe Tage, gesucht.
Nagut, Kraftfutterfabrik, Lage.

Tilsiter Entrahmte Rohkäsen
Thomas & Kurzberg

2—3 verschließbare
Wohnräume
mit insgesamt 45—50 qm Bodenfläche zum Abstellen von Möbeln gesucht. Angebote unter Nr. 00156 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Der Plan über den Bau einer unterirdischen Telegraphenlinie in Schieder (Lippe), Wallstraße, Schwalenberger Straße, Ecke Pyrmonter Straße liegt bei dem Postamt in Schieder (Lippe) von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bielefeld.

Verkauf von Grundstücken
in Bad Lippspringe (luftklimatisch)

Zwecks Ankauf von öffentl. Grundbesitz **verkauft** die Stadt Lippspringe:

1. **ein massives, in gutem Zustande befindliches Wohnhaus mit Nebengebäuden für gewerblichen Betrieb und großem Garten (Bauplätze) mit 2½ Morgen Grundfläche in bester Verkehrslage der Stadt;**
2. **eine Anzahl vorzüglicher Bauplätze mit Garten in den besten Wohnlagen der Stadt;**
3. **verschiedene Einzelgrundstücke;**
4. **ein Grundstück, geeignet als Schafhude oder zur Aufforstung.**

Nur schnell entschlossene Interessenten, die Barzahlung leisten können, wollen sich bei mir als Alleinbeauftragten melden.

Johannes Kölling, Immobilien
Paderborn, Paderstraße 13. Telephon 2715.

Lehrling
möglichst für sofort gesucht.
Molkerei-Genossenschaft Alverdissen i. L.

Für eine gute Arbeitsstelle in Brackwede werden
Arbeiter
gesucht. Angenehme Dauerstellg. Nähere Ausk. bei **August Dröge, Lage (Lippe),** Grabbestraße 7.

Köchin
oder Wirtschaftspflegerin von Privat-Kinderheim in Seebad gesucht. Angebote an
Frau Froneck, Bielefeld
Bormbaumstraße 9.

Hausangestellte
Wegen Erkrankung meiner langjähr. Hausangestellten suche ich baldmögl eine i. Kochen u. Haushalt perf. Hilfe, welche kinderl. ist.
Frau Adolf Lohmann, Bielefeld, Uhlandstraße 14. Telephon 4717.

Hausgehilfin
durchaus zuverlässig und sauber, für gepflegten Villenhaushalt zu älterem Ehepaar ges. Gelegenheit, nebenbei das Kochen zu erlernen, wird geboten.
Bad Salzuflen, Parkstraße 65.

1 Ofensetzer
1 Mann
für Kollergangbedienung für Jahresbetrieb sofort gesucht.
Ziegel- u. Klinkerwerk
Kommanditgesellschaft
Natrup-Hagen, Bez. Osnabrück.

Suche für sof. für meinen Sohn mit abgeschl. Handelsschulbildung
eine Lehrstelle
in einem kaufmännischen Büro. Angebote unter Nr. 1266 an die Lippische Staatszeitung.

Suche zu baldigem Eintritt für meinen Etagenhaushalt
zuverläss. Köchin
und tüchtiges Hausmädchen,
die schon in gepflegtem Haushalt tätig gewesen sind. Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschr. an
Frau Hanna Heringer, Bielefeld
Herforder Straße 23.

Suche für 2 schulentl. Mädchen
Stelle als Kochlehrling
schlicht um schlicht, am liebsten in Pension, oder Stelle als Pflichtjahrmädel. **Salzuflen** bevorzugt.
Angebote zu richten an
Ziegelmeister Heinrich Hildebrand Ochtersumer Ziegelwerk in Ochtersum bei Hildesheim.

Suche sofort
Hilfe f. Gartenarbeiten
H. Robbe, Detmold
Meiersfelder Str., am Friedhof.

Näherinnen
auch Bunt- und Weißnäherinnen zum Umschulen für Betrieb, sowie Hosen-Näherinnen in Heimarbeit sucht **Karl Wörmann, K.-G., Herrenkleiderfabrik, Bielefeld, Bahnhofstraße 48.**

Ordentliche, fleißige
Hausgehilfin
für 2-Pers.-Haushalt sof. gesucht.
Frau E. Chop, Bad Salzuflen
Auf der Breden 3. Tel. 2653.

Solide, ehrliche
Hausgehilfin
zum 1. Mai gesucht.
Café Ackermann, Detmold
Bruchstraße 43. Fernr. 2204.

Junges Mädchen
für Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste sof. gesucht.
Frau Riedel, Hotel zum Falken Detmold.

KLEINANZEIGEN

Tarif für die Klein-Anzeige. Die fettgedruckte Überschrift jedes Wort 20 Pfennig, jedes weitere Wort 6 Pfennig. - Schluß der Anzeigenannahme: Am Tage vor dem Erscheinen nachmittags 5 Uhr. Hauptgeschäftsstelle: Detmold, Paulinenstraße 14. - Klein-Anzeigen können nur bei Vorauszahlung aufgenommen werden. - Aufträge von auswärts können auch in Briefmarken erledigt werden. Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Freie Stellen

Beizmeister und Beizer sof. gesucht. Ed. Essen, Möbelfabrik, Bielefeld, Gütersloher Straße 1—3.

Landjahrjunge gesucht. Kordes, Ehrentrup.

Köchin, erfahrene, zuverlässige (neben dem Hausmädchen und einer Haustochter), zum 1. oder 15. Mai gesucht. Waschfrau und Plätterin vorhand. Eigenes Zimmer. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst Bild an Frau Hertha Klasing, Bielefeld, Moltkestr. 3.

Hausmädchen sofort oder 1. Mai für einfachen Haushalt (3 Erwachsene) gesucht. Frau Sprick, Schneidermeisterin, Bielefeld, Henriettenstraße 1.

Hausgehilfin. Für kleinen, gepflegten Haushalt sucht ältere Dame eine durchaus zuverlässige Hausgehilfin, die im Kochen erfahren ist. Frau Emily Delius, Bielefeld, Stapenhorststraße 24.

Hausgehilfin, zuverlässig u. fleißig, für gepflegten Etagenhaushalt für bald gesucht. Frau Wörmann, Bielefeld, Hammerschmidtstraße 4, Fernsprecher 263.

Hausgehilfin, tüchtige, mit guten Zeugnissen zum 1. Mai 1940 gesucht. Frau Blanke, Bülowstr. 13. Vorzustellen tägl. von 1 bis 3 Uhr.

Ratskeller Bad Salzuflen sucht zwei tüchtige Haus- und Küchengehilfinnen, nicht unter 20 Jahren.

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, an älteres Ehepaar oder alleinstehende Person zum 1. Mai zu vermieten. Lage, Triftenstraße 12.

Wegen Versetzung Landwohnung frei; abgeschlossen, erste Etage, fünf Zimmer, Wasserleitung, Stall, Gartenland. Herrentrup 51.

Miet-Gesuche

Wohnung, 3 oder 4 Zimmer, zu sofort oder 1. Mai in Detmold gesucht. Angebote an Hotel Lippischer Hof, Detmold.

Invalide mit Tochter und Schwiegersohn sucht Landwohnung (4—5 Zimmer) mit Stall und Garten. 4 erwachsene Personen, 2 Kinder. Angebote unter Nr. 1271 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmer, gut möbliert, in Lage oder Sylbach mit voller Pension von Student gesucht. Angeb. unter Nr. 161 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Zu verkaufen

Heiz-Anode (Siemens), Gleichrichter (Protos) u. Lautsprecher preiswert. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1274 an die Lipp. Staatsztg.

Kinderwagen. Heidenoldendorf 389 (heute 3—6 Uhr).

Dachpfannen, gebrauchte. Detmold, Gretchenstraße 30.

Stangenschwein zu verkaufen. Hilgenstöhler, Helpup, am Freibad.

Erstlingsgänse (drei). Altrogge, Heiden.

Damenmantel, schwarzer (Schneiderarbeit), Größe 44, zu verkaufen bei Behrigs, Detmold, Paulinenstraße 44 III.

Kauf-Gesuche

Motorrad, 200—250 ccm, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Heinrich Hagemeister, Meiersfeld 61.

Sportkarre, gut erhalten. Nolte, Detmold, Niedersachsenstraße 11.

10 Zentner Heu und Runkeln zu kaufen gesucht. Klocke, Lemgo, Friedensstern.

Pferd, älteres, auch pflastermüdes, zu kaufen gesucht. Niemeier, Orbke.

Ziege, junge, gut milchgebende, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1267 an die Lippische Staatszeitung.

Verschiedenes

Brennholz (Furnierabfälle) vorläufig unentgeltlich abzugeben. Furnierwerk Fritz Brinkmeier, Detmold, Arminstraße 42.

Tausch-Wohnung. Wer tauscht zum 1. Juli oder früher eine Etagenwohnung mit fünf Zimmern, Küche u. Badezimmer in Schötmar gegen eine abgeschlossene Etage mit vier Zimmern? Anfragen an die Geschäftsstelle der Staatszeitung in Schötmar.

Alleinstehende alte Dame wünscht Bekanntschaft mit altem Herrn oder Dame ohne Anhang zwecks gemeinsamer Haushaltsführung. Angebote unter Nr. 1270 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Drahthaarfoxterrier entlaufen. Abzugeben Detmold, Auguststraße 1.



Warum erst lange Kopfzerbrechen?
Man sieht doch auf den ersten Blick:
die Punkte, die für Opitz sprechen,
sind Auswahl – Qualität und Stabilität!

Opitz
BIELEFELD · AM JAHNPLATZ

der Punkt, auf den's ankommt!

Detmolder Lichtspiele

Matinee
Morgen, Sonntag
vormittags 11 Uhr
(Kassenöffnung 10.30 Uhr)
letzte Wiederholung
unserer erfolgreichen
Frühveranstaltung



Der neue einzigartige Filmbericht von Abenteuern im dunklen Erdteil

Ein Tatsachenbericht von stärkster Eindringlichkeit!

Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf an der Kasse

Jugendliche zugelassen

Gasthof „Zum Klüt"
Sonntag ab 16 Uhr | ab 19 Uhr
Konzert | Tanz
Rheinischer Humor

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
Besitzer: H. Steding
Holzhausen-Externsteine
Sonntag, ab 3.30 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr TANZ

Ziegenzuchtverein
Pivitsheide D. H. / Nienhagen.
Sonntag, den 7. April, 16 Uhr,
Jahres-Versammlung
im Kohlpott.
Der Vorstand.

Wieder regelmäßig
Sprechstunde
Bisherige Sprechstunde am Sonntag fällt weg.
Dr. med. Rodewald
Zahnärztl. Sonntagsdienst
Detmold
Dr. Crone, Wall 1.
Fernruf 2253.
11—11½ und 19—19½ Uhr.
Dentisten-Sonntagsdienst
Dentist Paul, Lange Straße.
11—11½ und 19—19½ Uhr.

Hotel Reichskrone, Lage
Sonntag ab 16 Uhr
KONZERT
ab 19 Uhr **TANZ**
Eintritt frei | Eintritt frei

Zum Hausputz nun wieder
„Wupolit"
die ideale Möbelpolitur.
Zu haben: Drogerie
E. Petri, Detmold, Bruchstr.

Nachtigall / Lage
Sonntag
Konzert u. Tanz
Anfang 17 Uhr Eintritt frei

Gasthof Böger
Helpke bei Leopoldshöhe
„Zur Erholung"
Sonntag, den 7. April
Frühlingsball
ab 16 Uhr: Konzert
ab 19 Uhr: TANZ

„Waldesruh" / Stapelage
Sonntag, den 7. April
Konzert und Tanz

Achtung! Siekkrug!
Morgen (Sonntag), ab 5 Uhr
KONZERT
ab 7 Uhr **TANZ**
Eine verstärkt. u. gute Kapelle spielt
Parole: Auf zum Siekkrug!

Stelle ab Sonntag, 7. April,
eine Ladung
hagerischer Zugochsen
zum Verkauf.
Berg / Pferdehandlung
Südlengern bei Kirchlengern.
Fernruf 2226 Bünde.

Scheffers Tanz-Schule
Unser **Tanz-Kursus**
in Dörentrup, Hotel Deutsches Haus, beginnt am Mittwoch, dem 10. April, abends 8 Uhr.
Unser **Schlußball**
in Lemgo, im Saale des Herrn Röding, findet am Sonntag, dem 7. April, abends 6 Uhr, statt.

Hiddeser Hof / Hiddesen
Sonntags ab 16 Uhr
Konzert ab 19 Uhr **Tanz**

Sonntags tanzt man im Friedenstal

Achtung! Achtung!
Auf zur Volksbelustigung
am Sonnabend und Sonntag
in **Schötmar**, Am alten Teich, ab 2 Uhr.
Die lustige Raupenbahn
u. Schießhallen am Platze.

Fritz Budde
Margarete Budde
geb. Müntel
Vermählte
Hiddesen, den 6. April 1940

August Eikmeier
Martha Eikmeier geb. Deppe
Vermählte
Detmold, Friedrichstraße, den 6. April 1940.

Wiedereröffnung
Manufaktur-, Kurz- u. Modewaren
Betten, Aussteuerartikel
und Arbeitskleidung
kaufen Sie gut u. preiswert bei
Rudolf Schnelle / Lieme i. L.
vormals H. Dröge

Sparkasse der Stadt Lage

GEGRÜNDET 1860

Jahresbilanz von Ende 1939

Aktiva			Passiva	
1. Barreserve			**1. Spareinlagen**	
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	66 235,28		a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	5 096 273,15
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	90 716,98	156 952,26	b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	4 235 561,72 — 9 331 834,87
2. Fällige Zins- und Dividendenscheine		—	**2. Gläubiger**	691 504,36
3. Schecks		453,—	Hiervon entfallen auf	
4. Wechsel		13 561,—	a) jederzeit fällige Gelder RM 659 504,36	
In der Gesamtsumme 4 sind enthalten:			b) feste Gelder und Gelder auf Kündigung RM 32 000,—	
Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG) RM	13 561,—		**3. Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel**	—
5. Eigene Wertpapiere			**4. Langfristige Anleihen**	—
a) Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs RM	3 017 255,—		**5. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden**	—
b) Anleihen u. Schatzanweisungen des eigenen Landes RM	67 900,—		**6. Durchlaufende Kredite**	—
c) Anleihen u. Schatzanweisungen der sonstigen Länder RM	—,—		**7. Rücklagen nach § 11 KWG**	
d) Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden RM	33 735,—		a) gesetzliche Sicherheitsrücklage	416 374,68
e) sonstige kommunale Wertpapiere RM	145 200,—		b) gesetzliche Kursrücklage	15 000,— 431 374,68
f) sonstige Wertpapiere RM	162 125,—	3 426 215,—	**8. Rückstellungen**	32 800,—
In der Gesamtsumme 5 sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf, RM 3 358 315,—, darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Papiere RM 1 129 875,—.			**9. Sonstige Passiva**	3 138,73
6. Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			**10. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen**	167,50
I. mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten RM	1 184 563,69		**11. Gewinn**	86 325,60
a) bei der eigenen Girozentrale RM	1 105 563,47		Summe der Passiva	10 577 145,74
b) bei sonstigen Kreditinstituten RM	79 000,22			
Von der Summe I sind täglich fällig (Nostroguthaben) RM	1 184 563,69		**12. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt. Ges.)**	12 500,—
darunter auf Liquiditäts-Konten RM	550 000,—	1 184 563,69	**13. Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln**	1 624,85
7. Schuldner	Laufende Rechnung	Darlehen	**14. In den Passiven sind enthalten:**	
a) Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	—,—	730 524,74	a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG (Passiva 1 bis 5)	10 023 339,23
b) andere Schuldner	294 090,04	224 113,65 1 248 728,43	b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG (Passiva 2 bis 5)	691 504,36
In der Summe 7 b sind enthalten:			**15. Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (Passiva 7 zuzüglich 11)**	517 700,28
aa) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM	3 560,46			
bb) gedeckt durch sonstige Sicherheiten RM	494 448,50			
8. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden				
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke RM	184 767,20			
b) auf sonstige (städtische) Grundstücke RM	4 264 842,19	4 449 609,39		
In der Gesamtsumme 8 sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten RM 56 102,—.				
9. Durchlaufende Kredite		—		
10. Fällige Zinsforderungen		55 979,36		
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen RM 4 095,80.				
11. Bausparkasse		—		
12. Beteiligungen		—		
13. Grundstücke und Gebäude		—		
14. Betriebs- und Geschäftsausstattung		1,—		
15. Sonstige Aktiva		8 286,94		
16. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		32 795,67		
17. Verlust		—		
Summe der Aktiva		10 577 145,74		
18. In den Aktiven und in den Passiven 12 und 13 sind enthalten:				
a) Forderungen an den Gewährverband		513 523,28		
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes, an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		42 047,55		

Lage (Lippe), den 4. März 1940.
Der Vorsitzende des Sparkassenvorstandes: Gierlichs.
Lage (Lippe), den 4. März 1940.
Der Sparkassenleiter: Britzke.

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Münster i. W., den 19. März 1940.

Westfälischer Sparkassen- und Giroverband
Prüfungsstelle
Wippo, St. Revisionsdirektor. **Schnieder**, Verbandsrevisor.

Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1939

Aufwand		Ertrag	
1. Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**1. Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	460 021,27
a) Spareinlagenzinsen	292 197,73	**2. Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dgl.**	2 456,88
b) Zinsen für Giroeinlagen und Depositen	5 261,82	**3. Erträge aus Beteiligungen**	—
c) Zinsen u. Provisionen für aufgenommene Gelder	14,44	**4. Kursgewinne (effektive)**	16 298,75
d) sonstige Zinsen	600,—	**5. Rückgriff auf die Rücklagen**	—
2. Ausgaben für sonstige Provisionen und dgl.	517,42	**6. Sonstige Erträge**	688,45
3. Verwaltungskosten		**7. Sonstige Zuwendungen**	—
a) persönliche			
1. Gehälter und Löhne	53 321,91		
2. soziale Abgaben	1 775,55		
b) sächliche	20 351,56		
4. Grundstücksaufwand	—		
5. Steuern			
a) Körperschaftsteuer	1 529,40		
b) Vermögensteuer	75,—		
c) Gewerbesteuer	408,—		
d) sonstige Steuern	95,45		
6. Abschreibungen auf Betriebsausstattung	4 425,55		
7. Kursverluste	—		
8. Abführung an die Kursrücklage	—		
9. Sonstige Aufwendungen	12 565,92		
10. Gewinn	86 325,60		
Summe	479 465,35	Summe	479 465,35

Zur Veröffentlichung genehmigt.
Detmold, den 26. März 1940.
Der Reichsstatthalter in Lippe und Schaumburg-Lippe
(Landesregierung Lippe) — Abt. II —
Im Auftrage: Kirchhof.

Durch Beschluß des Anerbengerichts Lemgo vom 7. März 1940 ist über den Erbhof des Bauern Werner Führing in Matorf Nr. 3 die Wirtschaftsführung gemäß §§ 77 folg. EHVfO. auf die Dauer von sechs Jahren angeordnet. Zum Treuhänder ist der Diplomlandwirt Dr. Kötting bei der landwirtschaftlichen Betreuungsstelle in Münster, Engelstr. 28, bestellt worden.

Lemgo, den 1. April 1940.
Das Anerbengericht.

Im Monat April finden folgende Sprechtage des Landrats und des Amtmanns statt:
am 9. April, 15.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Brand in **Jülf;**
am 12. April, 15.30 Uhr, in der Gastwirtschaft Grewe in **Langenholzhausen.**

Brake i. L., den 3. April 1940.
Der Landrat des Kreises Lemgo.

Büromöbel
Wer liefert erstem Fachgeschäft in Hannover laufd.
Schreibtische, Rollschränke usw.?
Gefäll. Angebote unter H 62 an Jak. Bowinckel, Anzeigen-Mittler, Hannover.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtkirche. 8.15: Brüns; 9.30: Voget, 10.45: Rüter (Kinder); 17: Brüns (hl. Abendmahl); Konfirm. und Katechumenen I: Dienstag u. Freitag.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 8 Uhr: Kramer; 10 Uhr: Schreck, anschl. Vorbereitung und Abendmahlsfeier.

Detmold. Luth. Kirche. 9: Stille Abendmahlsfeier; 10: Engelbert; 11.15: Kindergt. Montag 4 (nicht 3.30 Uhr): Bezirksfrauenvers.

Hiddesen. 9.30 Uhr: Kramer, anschl. Kindergottesdienst.

Detmold. Ev. Gemeinschaft. 10 Uhr: Pred. Bethke.

Lage. Ev. Gemeinschaft. 8 Uhr: Pred. Bethke.

Ref. Gemeinde, Lage. 7. April 1940. 8.10 Uhr und 10.10 Uhr: v Szalatnay (heiliges Abendmahl); 1.30 Uhr: Kinder.

Lage. Luth. Kirche. 10: Lüdke; 11: Kindergt.

Lage. Bund freikirchlicher Christen, Schillerstr. 12. Erbauungsstunden: Sonntag nachmittag 15.30 Uhr; Donnerstag abend 20.15 Uhr.

Heiden. Sonntag, den 7. April. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Abendmahl mit Vorbereitung; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Sylbach. Sonntag, 9.30 Uhr: Pastor Weber; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. Sonntag, 7. 4. 8 Uhr: P. Metger; 10 Uhr: P. Metger (Abendmahl); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Bad Salzuflen. Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 7. 4. 9 Uhr: Abendmahlsfeier; 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Peters; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Schötmar. Ref. Gemeinde. Kein Frühgottesdienst. 9.30 Uhr: Einführung von Pastor Thiele durch Sup. Dassel. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Lockhausen. 9.30 Uhr: Gottesdienst, Quistorp.